Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der einspalt. Diamantzeile 10 Goldpfennige, von Inserenten direkt aufgegebene Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 6 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen- u. Wohnungsgesuche 3 Goldpfg. Reklamezeile 30 Goldpfg. Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis für den lfd. Monat 2 Goldmark. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubels, Kamen.

Nr. 208 (1. Blatt) — **Sonnabend den 5. September 1925** — **53. Jahrgang.**

Die Räumung Kölns in Genf beschlossen?

Nach einer Meldung des „Vorwärts" aus Genf soll im Verlauf der alliierten Ministerbesprechungen die Räumung der Kölner Zone grundsätzlich vereinbart worden sein. Der Abschluß der Räumung soll in drei Monaten erfolgen. Eine raschere Räumung sei angeblich aus militärischen Gründen unmöglich.

Kundgebung der Wirtschaft

im befreiten Düsseldorf.

Für eine Kundgebung der Wirtschaft anläßlich der Befreiung des Düsseldorfer Sanktionsgebietes hatte die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf ihre Mitglieder, ihre Ausschüsse und die wirtschaftlichen Verbände des Bezirkes zu einer Sitzung eingeladen.

In der sehr gut besuchten Versammlung führte der stellvertretende Präsident, Kaufmann Adolf Siegert, vor Augen, wie durch die Wirkungen der Besetzung gleich von Anfang ab die Grundlagen der Wirtschaft des Düsseldorfer Bezirkes erschüttert worden seien. Was durch die Verkehrshemmungen und durch die Zollschranken an wirtschaftlichen und kulturellen Werten zerstört worden sei, lasse sich zum Teil überhaupt nicht mehr, zum Teil nur in langer mühseliger Arbeit wiederherstellen.

Aber die Wirtschaft des Düsseldorfer Bezirkes stehe nach 4½jähriger Fremdherrschaft ungebeugt vom Schicksal da. Die Industrie- und Handelskammer werde alles tun, die zerstörte Wirtschaft wieder aufzubauen. Dazu müßten sich alle fester zusammenschließen.

Der Geschäftsführer, Dr. Wilden, gab an Hand der tatsächlichen Vorgänge und eines Zahlenmaterials eine umfassende Uebersicht über die wirtschaftlichen und kulturellen Wirkungen der Besetzung und über die Tätigkeit der Kammer, Schäden abzuwenden, Nachteile möglichst zu lindern und allen Firmen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wie schwierig sich die wirtschaftlichen Verhältnisse im Jahre des passiven Widerstandes gestaltet hatten, zeigt allein schon die Tatsache, daß im November des Jahres 1923 das städtische Arbeitsamt 108 500 Erwerbslose zu unterstützen hatte und daß in demselben Monat von der Gesamtzahl der Einwohner Düsseldorfs nicht weniger als 61,8 Proz. von Reichsmitteln lebten.

An den Reichspräsidenten wurde folgendes Telegramm gesandt: Die anläßlich der Befreiung der Stadt Düsseldorf versammelten Mitglieder der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, ihrer Ausschüsse und der wirtschaftlichen Verbände entbieten Ihnen, Herr Reichspräsident, treudeutschen Gruß sowie Dank für tatkräftiges Eintreten zu Gunsten der Befreiung. Ein gleichlautendes Telegramm sandte die Industrie- und Handelskammer an den Reichskanzler.

Um die preußische Regierung.

Von einer Korrespondenz wurde die Meldung verbreitet, die maßgebenden Kreise der preußischen Regierung seien entschlossen, den preußischen Landtag gleich nach seinem Zusammentritt am 22. September aufzulösen und Neuwahlen für den 25. Oktober anzuberaumen, sodaß sie gleichzeitig mit den Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen stattfinden würden.

Keine preußischen Landtagswahlen am 25. Oktober.

WB. Das Wolffsche Telegr.-Büro von zuständiger Stelle erfährt, kann es als ausgeschlossen gelten, daß die Neuwahlen im Oktober erfolgen können. Der preußische Ministerpräsident Braun hat allerdings bei der Annahme seiner zweiten Wahl und bei anderen Gelegenheiten wiederholt erklärt, daß er zur Auflösung des Landtages schreiten müßte, wenn die Gegner der jetzigen kleinen Regierungskoalition die positive parlamentarische Arbeit weiter unmöglich machen würden. Auch der Innenminister Severing hat sich vor einigen Wochen in einer Rede in Bielefeld in diesem Sinne ausgesprochen. In den letzten Tagen vor den Landtagsferien wurde aber die gesetzgeberische Arbeit im Preußen-Parlament verhältnismäßig glatt abgewickelt. Der preußische Ministerpräsident ist nach wie vor entschlossen, in der durch die preußische Verfassung gebotenen Frist im Einvernehmen mit dem Landtags- und Staatsratspräsidenten den Landtag aufzulösen, wenn sich bei seinem Wiederzusammentritt eine arbeitsfähige Mehrheit nicht ergeben sollte. Würde dieses in der ersten Woche der neuen parlamentarischen Arbeitsperiode geschehen, so wäre doch der Termin des 25. Oktober viel zu früh. um bis dahin die nötigen Vorbereitungen für die Neuwahlen erledigen zu können.

Zum Lohnkonflikt bei der Reichsbahn.

Der Betriebsrat für den Reichsbahndirektionsbezirk Berlin beschloß, nach einer Mitteilung des „Vorwärts" schärfsten Protest gegen die von der Hauptverwaltung vorgenommene Lohnregelung zu erheben. Die Erhöhung der Ortszulage sei völlig unzureichend. Der Betriebsrat verlangt eine sofortige Erfüllung der von den Gewerkschaften gestellten Forderungen.

Keine Erhöhung der Beamtengehälter

bei der Reichsbahn.

Am gestrigen Freitag fand eine von den Gewerkschaften der Reichsbahnbeamten gewünschte Besprechung über die Erhöhung der Bezüge der Reichsbahnbeamten mit dem stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Direktor Dorpmüller, statt.

Der Vertreter der Deutschen Reichsbahngesellschaft erklärte hierbei, daß Geldmittel zu einer Erhöhung der Beamtenbesoldung nicht vorhanden seien und daher nur durch eine Erhöhung der Eisenbahntarife eingebracht werden könnten. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft könne sich aber zu einer solchen Maßnahme nicht entschließen, und sie würde den Absichten der Reichsregierung auf Senkung der Preise direkt zuwiderlaufen.

Londoner Phantasien.

Ueber die Verhandlungen der Londoner Juristenkonferenz zur Paktfrage, über die bekanntlich keine offiziellen Berichte ausgegeben werden, werden die wüstesten Phantasien verbreitet. So berichten bereits „Times", „Daily Chronicle", „Daily Mail" und andere ausländischen Blätter über eine Außenministerkonferenz zur Sicherheitsfrage, ja, „Daily Mail" nennt bereits als Tagungsort Lausanne.

Aus einem Artikel des diplomatischen Berichterstatters des Daily Telegraph wurde in der deutschen Presse die Mitteilung wiedergegeben, daß man die Hoffnung hege, Freitag oder Sonnabend ein genügendes Maß von Uebereinstimmung zu erreichen, so daß sich die Sachverständigen Ende der Woche nach Genf begeben könnten. Demgegenüber weist man nach Erkundigung an zuständiger Stelle darauf hin, daß es sich hierbei selbstverständlich nur um eine Reise der alliierten Sachverständigen nach Genf handeln kann.

Der deutsche Sachverständige, Ministerialdirektor Gaus, der in London lediglich die Aufgabe eines Beobachters gehabt hat, wird sich dagegen nach Beendigungen der Londoner Besprechungen, wie stets in Aussicht genommen war, sofort nach Berlin zurückbegeben, um dort persönlich Bericht zu erstatten. Eine Verlegung oder Fortsetzung der Juristenkonferenz in Genf kommt hiernach nicht in Frage.

Außenministerkonferenz?

Reuter meldet: „Die Beratung der juristischen Sachverständigen Deutschlands und der Alliierten wird mit Wochenende zum Abschluß gelangen. Es hat bisher immer geheißen, daß diese Versammlung Vorläufer einer Konferenz der Außenminister Deutschlands und der Alliierten sein werde, doch ist noch nichts über Zeit und Ort einer solchen Konferenz festgesetzt worden."

Deutsch-englische Besprechungen in der Kohlenfrage.

Zu der Meldung der Daily Mail von einem bevorstehenden Kohlenabkommen zwischen Deutschland und England erfahren die Blätter: Schon Anfang August wurden englischerseits Anregungen zu einem deutsch-englischen Zusammengehen in der Kohlenfrage gemacht. Es sind auch an das deutsche Kohlensyndikat direkte Anregungen ergangen. Die daraufhin in London abgehaltenen Besprechungen haben zu einem greifbaren Ergebnis noch nicht geführt. Verhandlungen finden auf rein geschäftsmäßiger Grundlage ohne jede Beteiligung der deutschen Regierung statt.

Die Beisetzung Dr. Spahns.

Bei der Beisetzung Dr. Spahns am Freitag nachmittag in Berlin war das Reichstagspräsidium durch den Vizepräsidenten des Reichstages, Reichsminister a. D. Dr. Bell, vertreten. Dr. Bell legte namens des Reichstages einen Kranz am Grabe Dr. Peter Spahns nieder. Er hielt ferner als ein dem Verstorbenen nahestehender Fraktionskollege eine warm empfundene Gedenkrede am offenen Grabe, die in die Worte ausklang: „In den Annalen des Deutschen Reichstages, dessen Zierde Du warst und dessen Stolz Du bleibst, wird mit unvergänglichen Lettern, so golden wie Dein Herz war, als es noch schlug für uns, eingemeißelt sein der Name Peter Spahn."

Zur Vernichtung der Shenandoah.

Die Anzahl der bei der Katastrophe des Luftschiffes Shenandoah ums Leben Gekommenen beläuft sich jetzt auf 15, die der Verletzen auf 12. Augenzeugen erzählen, die Trümmer der Shenandoah seien mit einem Krachen gleich dem fallender Waldbäume zur Erde gestürzt. Als die Spitze des Luftschiffes fortflog, sah man die Mitglieder der Besatzung an Tauen und an einzelnen Teilen des Gerippes hängen. Nur einer von diesen wurde getötet, als der Wind das Seil, an das er sich geklammert hatte, von der Spitze des Luftschiffes los riß. Sein Leichnam landete in einer Hecke. Die Leichname der in anderen Abschnitten des Luftschiffes Getöteten landeten in Gärten und in einem Kornfeld.

Nach einer amtlichen Darstellung des Marinedepartements ist das Luftschiff Shenandoah im Sturm mitten durchgebrochen. Das Hinterteil kam langsam zur Erde, während das Vorderteil noch etwa 30 Minuten über hügeliges Gelände trieb, um schließlich in einem kleinen Gehölz zu zerschellen. Nach den Berichten der Mannschaft läßt sich zusammenfassend sagen, daß das Schiff in schwere Böen geriet, zuerst stark schlingerte und endlich so hin- und hergeworfen wurde, daß der Führer die Gewalt verlor. Dann riß plötzlich, ohne daß vorher etwas Verdächtiges bemerkt worden wäre, die Ballonhülle unter mächtigem Knall. Die in der Nähe der Rißstelle befindlichen Mannschaften wurden über Bord geschleudert. Darauf begann das Luftschiff sich um sich selbst zu drehen. Die Gondel mit der Steurung brach weg, und das Luftschiff wurde völlig zum Spielball des Windes. Die Mannschaften wurden bei dem starken Hin- und Herschleudern einer nach dem andern aus den Kabinen und dem Gang geworfen und stürzten über Bord; ihre Körper fand man am Boden viele Kilometer voneinander entfernt. Ein Farmer war Augenzeuge des letzten Teils des Unglücks. Er sah, wie das Wrack der Shenandoah, nachdem es bereits den Boden berührt hatte, vom Sturm wieder emporgerissen wurde, um dann in einem kilometerweiten Flug über hügeliges Gelände immer wieder hart auf den Boden aufzusetzen.

Untersuchung der Ursache der Katastrophe.

Zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe der Shenandoah ist eine Kommission von Marineoffizieren aus Lakehurst entsandt worden. Die Untersuchung gestaltet sich sehr schwierig durch den Umstand, daß die Ueberreste des Luftschiffes im Laufe des Tages und während der Nacht in großem Umfange ausgeplündert worden sind. Es fehlt eine Reihe von Kontrolluhren, der Barograph und wichtige Maschinenteile. Die Witwe des bei der Zerstörung der Shenandoah verunglückten Kommandanten Landsdowne erklärt, ihr Gatte sei gegen die Ausführung des Fluges gewesen und habe dem Marinedepartement eine entsprechende Mitteilung gemacht.

Der deutsche Botschafter

in Washington Freiherr von Maltzahn, stattete dem Präsidenten Coolidge einen Besuch ab, um ihm namens der Reichsregierung ihr Beileid zu der Zerstörung der Shenandoah zum Ausdruck zu bringen.

Coolidge über das Unglück.

Präsident Coolidge sprach die Ansicht aus, daß das Marinedepartement den Wunsch haben werde, die Shenandoah durch ein für militärische Zwecke verwendbares Luftschiff zu ersetzen. Er bezeichnete die Katastrophe als schrecklich wegen des Verlustes an Menschenleben, gab aber der Meinung Ausdruck, daß der Verlust von Luftschiffen sich nicht von der Zerstörung von Kriegsschiffen unterscheide die immer wieder zu Plänen zur Ersetzung des Schiffes führen.

Die Wirkung auf das amerikanische Marinedepartement.

Daily Telegraph zufolge soll infolge des Unglücks der Shenandoah das amerikanische Flottenamt beabsichtigen, für einen unbestimmten Zeitraum Versuche mit Luftschiffen aufzugeben, die Station Lakehurst zu schließen und das Luftschiff Los Angeles für Handelszwecke zu vermieten. — Marinesekretär Tilbur gab folgende Erklärung ab. Das Marineamt versuchte, die Gefahr zu vermeiden, der die Shenandoah zum Opfer gefallen ist. Im Sommer weigerte sich das Marinedepartement, mit Rücksicht auf die herrschenden Stürme das Luftschiff in das Innere des Landes zu schicken. Die jetzige Fahrt wurde in Erwartung einer besseren Wetterlage von Juli bis jetzt verschoben.

Wie aus Akron mitgeteilt wird, sind die Sachverständigen der Goodyear-Gesellschaft, die nach dem Ankauf der deutschen Zeppelinpatente Versuche mit Luftschiffen anstellt, durch das Unglück der Shenandoah nicht entmutigt. Vizepräsident Ospenhain erklärte, der Unfall sei offenbar auf irgendeinen Fehler in der Konstruktion zurückzuführen. die der Gewalt des Sturmes nicht standhalten konnte.

Auch „Los Angeles",

unser an Amerika gelieferter Reparations-Zeppelin „Z. R. III", scheint durch den Untergang der „Shenandoah" stark in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Wenigstens weiß man aus Neuyork zu berichten, daß „Los Angeles" für einige Zeit in seiner Flugtätigkeit lahmgelegt sei, da sämtliche Heliumverräte mit der „Shenandoah" vernichtet wurden und die Neuerzeugung von Helium lange Zeit beanspruchte. Man versucht jetzt wenigstens einiges Helium aus den Ueberresten der Ballonhülle zu retten.

Rheinisch-westfälischer Bürgermeistertag.

Unter dem Vorsitz des Amtmanns Dr. Hendrichs (Borg) hielt der Landesverband Rheinland-Westfalen des Deutschen Bürgermeistereibundes in Godesberg a. Rh. seinen ordentlichen Bürgermeistertag ab, zu dem über 500 Mitglieder aus Rheinland und Westfalen erschienen waren. Nach einer Begrüßung der Ehrengäste und einer Darlegung der erfolgten Neuorganisation des Verbandes sprach Bürgermeister a. D. Vollmer (Aachen) über Verbandsangelegenheiten. Dem Verband gehören jetzt nahezu 700 Bürgermeister und Amtmänner aus Rheinland und Westfalen an. Bei der Neuwahl des Vorstands wurden Amtmann Dr. Hendrichs (Borg) und Bürgermeister Neusen durch Zuruf einstimmig für ein weiteres Jahr wiedergewählt. Ueber Besoldungsfragen, wohlerworbene Rechte usw. berichteten für Westfalen der Erste Vorsitzende, für die Rheinprovinz Bürgermeister Neusen und Bürgermeister Vollmer. Hierzu wurde eine Entschließung gefaßt, die Einspruch gegen die unterschiedliche Behandlung der Zeit- und Lebensbürgermeister und die Bewertung der Bürgermeisterstellen allein nach der Einwohnerzahl erhebt, die Bewertung des Amts dürfe nur nach seiner Bedeutung erfolgen. Die Versammlung sprach sich einstimmig gegen die durch die neue Landgemeindeordnung beabsichtigte Neuwahl der auf Lebenszeit angestellten Bürgermeister und Amtmänner aus. Eine weitere Entschließung forderte die Einführung der Bezeichnung Bürgermeister und Bürgermeisterei auch für die westfälischen Amtmänner und Aemter in Westfalen. Zur neuen Landgemeindeordnung wurden Abänderungsvorschläge gemacht, die ein harmonisches Zusammenarbeiten der Bürgermeister und Gemeindevorsteher gewährleisten sollen. Der Versammlung folgte ein von der Gemeinde Godesberg gebotener Begrüßungsabend in der Redoute, auf dem auch der preußische Landgemeindeverband Westfalen empfangen wurde.

Versteigerung im Achilleion.

Wie die griechische Gesandtschaft in Rom mitteilt, wird die prachtvolle Einrichtung des Achilleion auf Korfu, das Kaiser Wilhelm II. gehörte, öffentlich versteigert werden.

Kleine Nachrichten.

Der Prinz von Wales besucht Japan und trifft am 15. September in Tokio ein.

Für das Schiedsgericht, das im Haag zur Auslegung von mit dem Dawesschen Plan zusammenhängenden Streitfragen zusammentreten wird, wurde von der deutschen Regierung Universitätsprofessor Erich Kaufmann zu ihrem Vorsteher bestellt.

Kamen

Aus Stadt und Land.

Kamen, den 5. September.

Sommer ade!

Mit jedem Vogelflug nach dem Süden rücken wir dem Herbste näher, und die rot gefrorenen Händchen des wilden Weins, die letzten Georginen, Malven, Sonnrosen, Kressen und Astern, umwirbelt vom Blätterfall der Bäume und umsponnen von schwebenden Silberfäden, sind die letzten Grüße des entschwindenden Sommers.

Es ist die alte Geschichte jährlichen Vergehens. Und doch ergreift sie uns immer aufs neue. Denn sie ist das Symbol unseres eigenen Entfaltens und Vergehens, dazwischen so viele Hoffnungen und zumeist so wenig Erfüllungen gebettet sind. So werden wir, wenn die Blätter fallen, nachdenklich gestimmt und greifen leicht zurück, uns schönerer Lebenstage erinnernd. Nicht Zufall ist es, daß der Herbst die ernstesten Gedenktage des Jahres aufweist; das Entschlafen der Natur läßt uns die Entschlafenen zurückgewinnen.

Aber noch ist die trübste Zeit nicht gekommen, noch lächelt des Nachsommers Milde und Freundlichkeit über den Fluren. In allen Farben läßt der September sein Buntfeuerwerk in den buschigen Kronen der Bäume aufleuchten, schüttelt uns köstliche Früchte herab, läßt die edle Traube am Rebstock reifen. Erfahrungsgemäß ist der September der geeignetste Monat zum Wandern. Klar und ruhig ist die Luft. Hitze und Staub, die unangenehmen Beigaben des Sommers, sind verschwunden; dagegen hat die Erde noch so viel Wärme aufgespeichert, daß der Wandersmann nicht zu fröstein braucht. Nur die Nächte bringen uns vielleicht hin und wieder einen Frost, der frühmorgens die Georginen und Kressen wie graue Halbmastfahnen hängen läßt.

Sommer ade! Was schadet das. Lassen wir nur in unser Herz nicht Verbitterung einziehen; bleiben wir lebensfroh und stark und schauen wir zuversichtlich in die Zukunft, klug waltend dabei, damit wir nicht für uns selber oder für andere Herbstschuldige werden ...

*

Arbeitskammer für den Ruhrbergbau.

In ihrer ersten Vollsitzung nach den Wahlen in Bochum konstituierte sich die Arbeitskammer für den Ruhrbergbau. Zu geschäftsführenden Vorsitzenden wurden gewählt von der Arbeitgebergruppe Generaldirektor Wiskott und aus der Arbeitnehmergruppe Gewerkschaftsbeamter Schröder. In der Angestelltenabteilung wurde von der Arbeitgebergruppe Generaldirektor Wiskott und von der Angestelltengruppe Steiger Bauer zum Vorsitzenden bestimmt. Die Arbeitnehmer-Gruppe wählte zum Vorsitzenden derselben Gewerkschaftsbeamten Schröder und zu dessen Stellvertretern die Gewerkschaftsbeamten Thiele und Sabottka. Von der Angestelltengruppe wurde Steiger Bauer und zu dessen Stellvertretern Steiger Heinrichsbauer und Geschäftsführer Schuster gewählt.

*

Bestimmungen über den Bezug aus der Erwerbslosenfürsorge.

Die Erwerbslosenfürsorge tritt in der letzten Zeit in den Vordergrund des Interesses der von den Grubenverwaltungen und von anderen Betrieben wegen der mißlichen wirtschaftlichen Lage zur Entlassung Kommenden. Die Erwerbslosen-Unterstützung kann nur dann gewährt werden, wenn die Voraussetzungen nach der Verordnung über Erwerbslosen-Fürsorge erfüllt sind. Nach dem bestehenden Recht setzt der Anspruch auf die Erwerbslosen-Unterstützung Arbeitsfähigkeit, Arbeitswilligkeit, eine bedürftige Lage, Kriegsfolge, die Einhaltung einer 3tägigen Wartezeit und eine 3monatliche krankenversicherungspflichtige Beschäftigung in den letzten 12 Monaten vor dem Tage der Unterstützungsbedürftigkeit voraus. Jugendliche von 16 bis 18 Jahren können grundsätzlich nur dann Unterstützung empfangen, wenn die genannten Voraussetzungen erfüllt sind und die Jugendlichen Pflichtarbeit leisten. Auch für die übrigen Erwerbslosen ist die Ableistung von Pflichtarbeit die Voraussetzung für den Empfang der Unterstützung. Im hiesigen Arbeitsnachweisbezirk beträgt die Pflichtarbeitsdauer wöchentlich, ohne Rücksicht auf Alter und Höhe der Unterstützung, einheitlich 16 Stunden. Wie bereits erwähnt, wird die Unterstützung erst nach Ablauf einer 3tägigen Wartezeit gezahlt. Die Wartezeit läuft von dem Tage der Antragstellung der Erwerbslosen-Unterstützung. Jeder Antragsteller hat bei der Beantragung der Unterstützung seine ordnungsmäßigen Entlassungspapiere und insbesondere den Entlassungsschein von seinem letzten Arbeitgeber vorzulegen. In Fällen, in denen die Arbeitslosigkeit keine Kriegsfolge ist, kann die Unterstützung bestimmungsgemäß frühestens 4 Wochen nach dem Tage der Beantragung der Unterstützung gewährt werden. Es ist deshalb zweckmäßig, alsbald nach der Entlassung den ersten Antrag bei der Erwerbslosen-Fürsorge, Markt 4, Zimmer 4, anzubringen und zuvor die Arbeitsvermittlung des Arbeitsamtes, Markt 4, Zimmer 2, in Anspruch zu nehmen. Jeder Erwerbslose ist verpflichtet, Arbeit, auch außerhalb von Kamen, die auch außerhalb seines Berufes liegen darf, anzunehmen. Die Ablehnung der Arbeit kann nur damit begründet werden, daß 1. die Arbeit außerhalb die Versorgung der Familie unmöglich macht 2. nicht tarifmäßiger Lohn gezahlt wird, 3. die Unterkunft sittlich bedenklich und gesundheitsschädlich ist, 4. die Arbeit nach der körperlichen Beschaffenheit nicht zugemutet werden kann. Bei Aufnahme von Arbeit außerhalb von Kamen gewährt der Arbeitsnachweis, sofern die Voraussetzungen für die Zahlung der Erwerbslosen-Unterstützung vorliegen, das Fahrgeld für die Fahrt zum Beschäftigungsort und ein Zehrgeld. Verheirateten, denen die Führung von getrennten Haushaltungen außergewöhnliche hohe Kosten verursacht, kann der Arbeitsnachweis für die erste Zeit der Tätigkeit an dem auswärtigen Orte bis zur Eingewöhnung die gesetzlichen Familienzuschläge der Erwerbslosen-Unterstützung, die für die Frau 0,54 Mk. und für jedes Kind oder sonstige zuschlagsberechtigte Person 0,38 Mk. pro Tag betragen, zahlen. Wer die Arbeit nach auswärts grundlos ablehnt, verliert den Anspruch auf die Erwerbslosen-Unterstützung. Die Meldung zur Pflichtarbeit hat Morgens um 7 Uhr pünktlich in der Bahnhofstraße 28, auf dem früheren Knieper'schen Hofe zu erfolgen. Der Arbeitsnachweis ist gehalten, die Erwerbslosenunterstützung einzustellen, wenn die Pflichtarbeit lässig ausgeführt wird, sodaß die Ausführung einer Arbeitsverweigerung gleichkommt. An Tagen, wo keine Pflichtarbeit geleistet wird, haben sich die Erwerbslosen unter Vorzeigung der roten Kontrollkarte zwischen 8 Uhr Morgens täglich und persönlich im Arbeitsnachweis, Zimmer 4, zu melden. Die Nichtmeldung zieht den Verlust der Unterstützung für den betreffenden Tag nach sich. Nebenverdienst, der durch Gelegenheitsarbeit erzielt wird, ist der Erwerbslosen-Fürsorgestelle zu melden. Dieselbe ist verpflichtet, den Nebenverdienst auf die Erwerbslosen-Unterstützung anzurechnen.

*

Neue Erzeugnisse der Falschgeldwerkstätten sind in den letzten Tagen aufgetaucht. Es handelt sich um 20-Reichsmarkscheine mit dem Datum vom 11. Oktober 1924. Wiewohl die Reichsbankscheine mit aller Sorgfalt hergestellt sind, ist es den Fälschern trotzdem gelungen, ein Stück nachzuahmen, das im Gesamteindruck dem richtigen Geld täuschend ähnlich sieht. Die Nachahmung ist so verblüffend, daß sie von Fachleuten als gefährlich bezeichnet wird. Die Fälschung kann besonders an dem mittelalterlichen Frauenkopf auf der Vorderseite erkannt werden. Man wird gut tun, sich bei den echten Scheinen die Bildung von Nase und Mund der Frau besonders einzuprägen. Erst dann wird man bemerken, daß bei den echten Scheinen die breitflügelige Nase gerade und lang, bei den falschen aber kürzer, breiter und nach Art der sogenannten Sattelnasen eingebogen ist. Die Reichsbank hat sich sofort mit den zuständigen Behörden in Leipzig und Berlin in Verbindung gesetzt. Demjenigen, der zur Ermittlung der Fälscher und Aushebung ihrer Werkstatt durch zweckdienliche Angaben beitragen kann, steht eine Belohnung bis zu 3000 Mark in Aussicht.

(Neuwahen zu den Provinzial-Landtagen und Kreistagen.) Vom Innungsausschuß Kamen wird uns geschrieben: Durch Runderlaß der beteiligten Minister vom 20. August wird bekanntgegeben, daß die Neuwahlen zu den Provinzial-Landtagen und Kreistagen am Sonntag, 25. Oktober 1925, stattfinden sollen. Für die Durchführung der Wahlen sind das Gesetz vom 3. Okt. 1920 und die Wahlordnung für die Provinzial-Land- und Kreistagswahlen vom 31. 12. 1920 maßgebend. Die Wählerlisten sollen vor. Sonnabend, den 26. Sept. bis Sonnabend, den 3. Okt., ausgelegt werden. Die Zahl der zu wählenden Provinzial-Landtags- und Kreistags-Abgeordneten wird auf Grund des Ergebnisses der Volkszählung vom 16. Juni festgesetzt. — Diese Wahlen sind auch für das Handwerk von ganz besonderem Interesse, weil nach den uns vorliegenden Listen die Vertretung des Mittelstandes innerhalb dieser beiden Parlamente eine außerordentlich mangelhafte war. Es ist daher jetzt an der Zeit, bei den Neuwahlen für eine Besserung dieses Zustandes einzutreten und wird auch bei uns in Kamen unverzüglich mit den in Betracht kommenden Parteien in die bezgl. Verhandlungen eingetreten werden.

(Ermittelter Bretterdieb.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Teil der vom Bauplatz am Gymnasium dem Zimmermeister Rudolf Fiene entwendeten Bretter wieder herbeizuschaffen. Bei dem Bergmann August Müller in Kamen, [illegible]straße 10, wurden 16 Bretter und 5 Balken gefunden, die der Bestohlene als sein Eigentum erkannte. Der Dieb bestreitet zwar nicht, daß er durch einen Diebstahl in den Besitz des Holzes gelangte, will die Bretter und Balken aber auf städtischem Boden in der Gegend der „Fünfbogen" entwendet haben. Das Diebesgut wurde an Herrn Fiene wieder zurückgegeben. Hoffentlich gelingt es, auch den Rest aufzustöbern.

Kurl, 5. Sept. (Ein Kuhdiebstahl vor dem Schöffengericht Dortmund.) In der Nacht zum 20. November 1923 wurde bei dem Landwirt Heinrich Middendorf in Wasserkurl eingebrochen. Die Diebe erbrachen den Kuhstall, schnitten dem dort Wache haltenden Hund die Kehle ab und schlachteten darauf in aller Gemütsruhe ein Rind ab, um dann unerkannt und ungestört mit dem Fleische zu verschwinden. Es hat geraume Zeit gedauert, bis man auf die Spur der Kuhdiebe kam. Jetzt standen diese in den Personen der Bergleute Karl Blase aus Wasserkurl und Wilhelm Vollmer aus Obermassen vor dem hiesigen Schöffengericht. Als dritter im Bunde hatte sich des ersteren Bruder Wilhelm Blase, dem Hehlerei zur Last gelegt wurde, zugesellt. Karl Blase und Wilhelm Vollmer sind vor etlicher Zeit wegen eines gemeinsam verübten Raubversuches bestraft worden und befinden sich in Strafhaft. Als der Verdacht, dem Middendorf die Kuh aus dem Stalle geholt zu haben, auf diese beiden fiel, wurde Wilhelm Blase und dessen Kostgänger Bruckner vernommen. Sie gaben übereinstimmend an, daß Karl Blase, Vollmer und zwei andere Männer den Einbruch bei Middendorf ausgeführt und das Fleisch des an Ort und Stelle abgeschlachteten Rindes in die Blase'sche Wohnung zur Teilung gebracht hätten. Wilhelm Blase gestand auch, 10 Pfund Fleisch abbekommen zu haben. Die Angeklagten stellten in der Verhandlung jegliche strafbare Tat in Abrede. Demgegenüber führte Brückner als Zeuge noch an, daß er von den Kuhdieben mit dem Tode bedroht worden sei, falls er etwas verrate. Der von Karl Blase und Vollmer angetretene Alibibeweis mißlang. Ihre damaligen Kollegen beim Schmuggel aus dem unbesetzten ins besetzte Gebiet konnten sich nicht genau erinnern, ob Karl Blase und Vollmer in der kritischen Nacht geschmuggelt hatten. Das Gericht verurteilte Karl Blase und Vollmer zu je 9 Monaten und den Wilhelm Blase zu 3 Monaten Gefängnis.

Lanstrop, 4. Sept. (Einspruch des Siedlungsverbandes gegen Schachtbau.) Wegen der Ausführung eines neuen Luftschachtes in der Gemarkung Greve-Lanstrop durch die Harpener Bergbau A.-G. erhebt der Siedlungsverband Einspruch, da der Schacht in einem Gebiete errichtet würde, das als Grünfläche erklärt ist. Sollte es doch zur Genehmigung der Luftschachtanlage kommen, so dürfte auf keinen Fall, auch später nicht, der Schacht als Förderschacht ausgebaut werden.

\#

Dortmunder Rundschau.

(Tagung der rheinisch-westfäl. Beamtenschaft.) Der Provinzialverband des Deutschen Beamtenbundes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, der rund 70 000 Beamte dieses Gebietes umfaßt, hält seinen diesjährigen Beamtentag in Dortmund ab. Zur Beratung stehen wichtige Beamtenfragen, wie Besoldung, Beamtenrecht, Beamtenfortbildung u. a. Außer den Verhandlungen im engeren Vertreterkreis sind für die großen Beamtenversammlungen Referate hervorragender Beamtenführer und bedeutender Männer der Wissenschaft vorgesehen. Die Befreiung des Industriegebietes von der fremden Herrschaft wird für die Beamtenschaft, die besonders während des Ruhrkampfes große Opfer aus Liebe zum Vaterland gebracht hat, auch Veranlassung sein, erneut ein Treuegelöbnis für Volk und Vaterland abzulegen.

(Die Erwerbslosigkeit in Dortmund.) In der zweiten Hälfte des Monats August ist die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in Dortmund von 4492 auf 5305 gestiegen. Davon sind 4344 männliche und 891 weibliche Personen.

Die vollständig zerstückelte Leiche des Ziegeleibesitzers Heinrich Berkenkamp aus Barop wurde auf der Eisenbahnstrecke Hörde—Dortmund gestern morgen gefunden. Anscheinend hat B. sich auf dem Wege zu seiner an der Dortmunderstraße gelegenen Ziegelei befunden und dabei den Bahnkörper überschritten, um sich den Weg abzukürzen. Dabei ist er vom Zuge überfahren und getötet worden. Möglicherweise sind auch noch verschiedene andere Züge über den Körper im Laufe der Nacht hinweggefahren.

Das Opfer eines Unglücksfalles wurde auf Zeche „Tremonia" der Elektriker Loos aus der Hohestraße. Er wurde zwischen Förderlokomotive und Wettertür gequetscht und erlitt einen Schädelbruch, der seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

(Ein Postmarder.) Der Postschaffner Joh. Oel, der schon 12 Jahre im Postdienst tätig war und allgemein als ein guter Beamter galt, machte sich am 7. Mai ds. Js. auf dem Klosett verdächtig. Ein davon verständigter Postüberwachungsbeamter stellte sofort fest, daß in das von Oel benutzte Klosett zwei erst kurz vorher beim Postamt eingelaufene Briefe geworfen worden waren. Eine auf der Stelle vorgenommene Leibesvisitation Oels ergab nichts Verdächtiges, aber die dann folgende Haussuchung förderte eine Anzahl Sachen zutage, deren redlicher Erwerb mehr als zweifelhaft erschien, so ein seidener Schlafanzug, ein Tischtuch von 1,80 Meter Breite und 4 Meter Länge, Servietten mit einem fremden Monogramm, Tasch-entücher in beträchtlicher Menge, Stoffe aller Art usw. Bei einem Teil der Sachen ist es gelungen, den Absender zu ermitteln. Die betr. Postpakete sind stets in Verlust geraten, wenn Oel Dienst hatte. Trotz seines beharrlichen Leugnens wurde der ungetreue Postbeamte angesichts des erdrückenden Beweismaterials wegen Amtsunterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Straßenraub wurde vor einigen Abenden an der Ecke Gneisenau- und Mallinckrodtstraße verübt. Daselbst wurde ein Schneidermeister von mehreren Burschen überfallen und eines Anzuges, den er zur Anprobe fortbringen wollte, sowie seiner Uhr beraubt.

Quer durch Westfalen und Rheinland.

Bielefeld, 4. Sept. (Das Sennelager für die Jugend.) Der Reichswehrminister hat dem deutschen Jugendherbergsverband ein leerstehendes Barackenlager auf dem Truppenübungsplatz in der Senne zur Verfügung gestellt. Die schulpflichtige Jugend aus dem Industriegebiet soll hier alljährlich für einige Wochen zur Erholung untergebracht werden. Das Lager ist in diesem Sommer zum erstenmal von 5—700 Kindern bezogen worden. Sie leben hier unter Aufsicht von Lehrern. Durch Spielen, Turnen, Baden, durch nahrhafte Speisen bei einer geregelten Lebensweise soll ihr Körper gekräftigt werden.

Detmold, 3. Sept. (Das Reichsbanner am Hermannsdenkmal.) Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete eine republikanische Kundgebung am Hermannsdenkmal, bei der mehrere Ansprachen gehalten wurden.

Mengede, 4. Sept. An Pilzvergiftung sind im benachbarten Ickern acht Personen erkrankt.

Waltrop, 4. Sept. (Schadenfeuer.) In den Morgenstunden des 1. September wurde die hiesige Feuerwehr zu dem Anwesen des Fuhrunternehmers Hermann Schmide-Schomberg, Dortmunderstraße, gerufen, das bereits in hellen Flammen stand. Es gelang durch rasche Hilfe, einen Teil der Besitzung zu retten. Die Brandursache ist noch nicht bekannt geworden.

Wellinghofen, 4. Sept. Eine erfreuliche Botschaft kommt für unsere Gemeinde. Auf Zeche Glückauf Segen ist seit gestern der Betrieb mit zwei Drittel der früheren Belegschaft, das sind über 700 Mann, wieder aufgenommen. Es soll sich zwar nur um einen Versuch handeln, doch hoffen wir, daß ein Dauerbetrieb daraus wird.

Günnigfeld, 4. Sept. (Böse Folgen der Befreiungsfeier.) Einen häßlichen Ausklang nahm die Befreiungsfeier unserer Gemeinde, die selbst harmonisch verlaufen war. Nachts gegen 12 Uhr bekam der als Gast (nicht dienstlich) anwesende Hilfspolizeibeamte Landsiedel von hier, der stark angeheitert war, Wortwechsel und Streit mit mehreren Gästen. Als mehrere Gäste auf L. zutraten, feuerte dieser mehrere Schüsse ab, von denen einer den Bergmann Laus in die Hand traf und ein anderer dem Bergmann Jungesbluth knapp an der Stirn vorbei ging. Das war das Signal dazu, daß die beiden Genannten mit ihren Freunden über L. herfielen und ihn in fürchterlicher Weise mißhandelten. Bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet, liegt L., der bis auf weiteres vernehmungsunfähig ist, im Krankenhaus.

Witten, 4. Sept. Die Wittener Zwiebelkirmes soll in diesem Jahre zum ersten Male seit Kriegsbeginn wieder in althergebrachter Weise abgehalten werden. Sie dauert drei Tage und wird wie früher am ersten Freitag im September (4. 9.) beginnen. In früheren Jahren war die Zwiebelkirmes weit und breit bekannt. Ihr Name ist darauf zurückzuführen, daß an diesen Tagen hauptsächlich ein Zwiebelmarkt stattfand, zu dem Berge von Zwiebeln angefahren und gehandelt wurden. Der Markt war stets stark besucht. Er wurde sogar von Händlern aus dem Wuppertal und aus der Gegend von Soest beschickt. Mit dem Zwiebelmarkt war ein Viehmarkt verbunden, der den zahlreichen kleinen Köttern aus den Ruhrbergen Gelegenheit bot, ihren Viehbestand zu ergänzen. Zur Unterhaltung der Besucher waren jedesmal eine Menge Schaubuden, Karussells und andere Belustigungen vorhanden.

Hagen, 4. Sept. (Veruntreuungen.) Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der Leiter der städt. Badeanstalt verhaftet. Er soll über 10 000 Mark veruntreut und die Bücher unrichtig geführt haben.

Alpe, 4. Sept. (Altertumsfunde,) In einer Kiesgrube bei Boenning wurden Funde aus fränkischer Zeit gemacht, und zwar unter anderem gut erhaltene eiserne Speere, eine Streitaxt, Urnen, darunter eine aus Glas, metallene Schnallen, Ringe usw.

Bochum, 4. Sept. (Gegen Landesverräter und Franzosenliebchen.) In Bochumer Blättern findet sich nachstehende Notiz: „An dieser Stelle wurde bereits mehrfach auf Personen hingewiesen, die durch ihren Verkehr mit den Besatzungstruppen dem deutschen Vaterlande und dem deutschen Volke durch die verschiedenen Handlungsweisen Schaden zugefügt haben. Wir haben uns entschlossen, eine Liste dieser Schädlinge zusammenzustellen und die Veröffentlichung in geeigneter Weise zu veranlassen. Alle Angaben sind zu richten an Herrn E. Grumm in Weitmar, Augustastraße 33. Wir weisen besonders darauf hin, daß nackte Behauptungen für uns belanglos sind, wenn nicht kontrollierbare Beweise angeführt sind. Mehrere vaterländische Verbände."

Sprockhövel, 4. Sept. (Ein „süßer" Schwindel.) Auf der Wittenerstraße hatte sich ein fliegender Händler aufgetan, der einen Wagen voll Keks und Schokolade feilhielt. „10 Tafeln für 1 Mark!" Wenn der Absatz stockte, bot er noch gratis einige Pakete Keks dazu. Kein Wunder, daß sein Laden bald ausverkauft war. Schließlich ging er dazu über, auch noch Pferd und Wagen öffentlich meistbietend zu versteigern. Ein Händler, der das Gespann billig erstand, mußte aber am folgenden Tage die unangenehme Erfahrung machen, daß ein Fuhrwerksbesitzer aus Elberfeld seine Rechte darauf geltend machte, da ihm Wagen, Pferd, Schokolade und Keks gestohlen worden waren. Sprockhövel aber ist für einige Zeit mit Süßigkeiten versehen.

Wanne, 4. Sept. (Der bissige Affe.) Die in Banden umherziehenden Bärenführer machen sich auch in unserem Bezirk breit. Ein Mann führte einen kleinen Affen an der Kette. Wie es diese Kerle nun einmal machen, sie bleiben bei ihren Vorführungen nicht auf der Straße, sondern gehen auch gern in die Höfe. In der Kolonie Pluto 2 wurde der Affenführer von einem Bergmann vom Hofe gewiesen. Der Affe schien aber damit nicht einverstanden zu sein, denn er biß und kratzte, was in seiner Nähe stand. Ein Kind wurde erheblich verletzt, sodaß der Vater den Kerl am Kragen packte und zur Polizei brachte.

Herten, 3. Sept. (Ein Opfer der Fremdenlegion in Marokko.) Vor Jahresfrist hat der Arbeiter Sosna seine in Herten wohnenden Eltern verlassen. Nach einer jetzt eingetroffenen Mitteilung der französischen Behörde ist er am 18. Juli 1925 in der Fremdenlegion bei einem Gefecht gegen die Marokkaner gefallen.

Gladbeck, 4. Sept. (Unverzeihliches Verhalten.) Seit einigen Tagen weilten einige Steiger aus dem Zwickauer Revier hier, um weitere 500 Bergarbeiter anzuwerben. So wäre wieder einer großen Anzahl Beschäftigungsloser Verdienstmöglichkeiten gegeben worden. Leider wurden die Anwerber plötzlich nach Zwickau telegraphisch abberufen mit der Weisung, keine neuen Anwerbungen vorzunehmen. Als Ursache wird nunmehr bekannt, daß ein Teil der ins Zwickauer Revier Uebergesiedelten, trotz guter Verpflegung und verhältnismäßig anständigen Verdienstes, sich derart benommen haben, daß die dortigen Grubenverwaltungen Arbeitskräfte aus hiesiger Gegend nicht mehr haben wollen.

Lintfort, 3. Sept. (Genickstarre.) In Lintfort ist ein Ackerknecht an Genickstarre gestorben.

Mühlheim (Ruhr), 4. Sept. (Brand bei der Hugo Stinnes-Eisen-G. m. b. H.) Bei der Hugo-Stinnes-Eisen-G. m. b. H. war in Abwesenheit des Büropersonals ein Brand ausgebrochen. In mehreren Schränken schwelten die Geschäftspapiere und Akten, ohne daß ein offenes Feuer ausbrach,

Nr. 208
Zweites Blatt

Kamener Zeitung

Sonnabend,
den 5. Septbr. 1925.

Alhambra
Kamen, Weststrasse 9.

Haben Sie schon



Die Blumenfrau vom Potsdamerplatz

gesehen?
Nur noch bis Montag. 2926

Dr. Thompsons Seifenpulver
Seit 50 Jahren In der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt! Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „Schwan"
SCHUTZ-MARKE Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.



Rennen zu Dortmund.
Sonntag, den 6. und Mittwoch, den 9. September, nachm. 3 Uhr 2832
80 000 Mk. Preise und Prämien, 4 Ehrenpreise.

Je früher desto billiger
kaufen Sie
Pelze!
Jetzt noch billig!
Pelzjacken, Pelzmäntel, Füchse, Wölfe, Sealkragen, Shawls, Opossum, Skunks in allergrößter Auswahl. 2880
Ferner alle Arten Felle u. Besätze.
Zahlungserleichterung!
Pelz-Vertrieb,
Dortmund, Königswall 6,
1 Treppe, kein Laden, gegenüber der Bahnpost. Fahrtvergütung.

Kümper am Rathaus.
Spezialausschank der Kulmbacher Rizzibräu A.-G., Kulmbach.
Heute, Samstag und Sonntag
musikalische
Unterhaltungs-Abende. 2929



PELTZ
der moderne Geldschrank
Glänzend bewährt bei Feuer, Einbruch und Sturz, 14 Sicherungen ....
Franko überall hin. Kataloge kostenfrei.
Zu beziehen durch:
Julius Bohde, Kamen,
Bahnhofstrasse Nr. 52a. 2495

Gebrauchter 2908
Ofen
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschst. der Kamener Zeitung.

In meiner Abtlg.
Maschinenbau
werden sämtliche Reparaturen an Maschinen jeder Art ausgeführt wie an Land-, Bäckerei-, Metzgerei-Schreinerei- u. Straßenzugmaschinen, Dampfwalzen, Motorwagen sowie Motoren und Kesseln aller Art.
Lieferung von kompl. Transmissionen und Maschinen sowie Einzelteilen, Holz-Riemen, scheiben, Gusseiserne Riemenscheiben, Union-Riemenscheiben, Lederriemen etc.
Aufstellen und Abmontieren von Maschinen jeder Art.
Mein Unternehmen wird von ersten Ingenieuren geleitet.
P. G. Schäffer,
Maschinen- und Eisenbau,
Kamen, Heerenerstr. 43. Tel. 47.
Leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. 2531



Spezialität
Büro-Möbel
und moderne
Laden-Einrichtungen
Fritz Kaven Söhne
Mech. Schreinerei
Telefon 617
Königstr. 26
Hamm i. Westf.

Unnaer Preßnüsse
Eiformbriketts Alter Hellweg
„Der Hausbrand"
Billigster und bester Brennstoff für Küchenherd und Füllofen (Schachtofen).
Anthrazit-Ersatz. 2928
Im Landabsatz geben wir ab je Kasten mit Mk. 10.50, gleich ca. Mk. 1.05 je Zentner ab Zeche Alter Hellweg, Unna.
Anfuhr auf Wunsch gegen Selbstkosten.
Vertreter an allen Plätzen gesucht!
Kohlen-Verkaufsgesellschaft Alter Hellweg m. b. H., Unna.

Inserieren in dieser Zeitung bringt Erfolg

Die Fleischteuerung
ist leichter zu ertragen,
wenn die Hausfrau die Suppen, Gemüse u. Tunken mit einigen Tropfen
MAGGIs Würze im Geschmack kräftigt.
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.
Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze.
2898

Schicksalsdeutung 2896
im laufend. Jahre erhalten Sie gegen Einsendung von Geburtsdatum u. 1 Mark. Astrolog. R. H. Schmidt, Berlin S. 145, Schönleinstr. 34.

Anzeigen aller Art haben Erfolg i. d. Kamener Zeitung.

Der Entwurf des neuen Reichsschulgesetzes.

Das Reichsschulgesetz, das den Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigen wird, enthält 320 Paragraphen, von denen ohne jeden Zweifel der Paragraph 5 über die Bekenntnisschulen der wichtigste ist.

Das Berliner Tageblatt ist in der Lage, einen Auszug aus dem Entwurf des neuen Gesetzes zu veröffentlichen. In § 5 des Gesetzentwurfes wird über die Bekenntnisschulen gesagt, daß die gesamte Unterrichts- und Erziehungsarbeit getragen sein müsse von dem Geiste des Bekenntnisses, für die diese bestimmt sind. Die Einführung von Lehr- und Lernbüchern für den Religionsunterricht hat im Benehmen mit der betreffenden Religionsgesellschaft zu geschehen. Auch die Zahl der Unterrichtsstunden und der Lehrplan hierfür ist im Einvernehmen mit der Religionsgesellschaft festzusetzen. Lehrern deren Tätigkeit den Vorschriften zuwiderläuft, ist erforderlichenfalls der Unterricht an der Bekenntnisschule abzunehmen. Nach § 15 des Entwurfs genügt ein Antrag mit 40 Unterschriften von Eltern und Erziehungsberechtigten zur Errichtung einer Bekenntnisschule. Abschnitt 3 des Entwurfes beschäftigt sich mit der Handhabung des Religionsunterrichts in den Volksschulen. § 25 bestimmt, daß der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist. Den Religionsgesellschaften ist ausreichende Gelegenheit zum Besuch des Religionsunterrichts zu geben. Bei Beanstandungen hat sie das Recht, die betreffende Landesregierung zur Abhilfe aufzufordern. In den örtlichen Schulverwaltungen sollen Vertreter der in Frage kommenden Religionsgesellschaften Sitz und Stimme erhalten.

Aus dem Reiche.

Ein Ebertdenkmal im Saargebiet.

Die sozialdemokratische Ortsgruppe Herrensor errichtete im Walde von Herrensor bei Saarbrücken ein Ebert-Denkmal. An der Einweihung am 13. September wird sich die demokratische Partei des Saargebietes beteiligen.

Tagung der Friedhofsbeamten Deutschlands.

In Hannover fand die Tagung der Friedhofsbeamten Deutschlands unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reiche statt. Im Anschluß hieran hielten Gartendirektor Kube, Hannover, und Gartenoberinspektor Wernicke Vorträge über Friedhofsgestaltung und Grabmalreform.

Der Mord an dem Erfurter Polizeioberleutnant.

Der Mörder des Erfurter Polizeioberleutnants Geipel wurde als ein Anhänger des Roten Frontkämpferbundes festgestellt, und zwar als der 20-jährige in Wandersleben, Kreis Erfurt, geborene Arbeiter Herbert Drücker. Der Täter verweigert nach wie vor jede Auskunft. Dem Polizeioffizier waren im Hauptpostgebäude mehrere Personen verdächtig erschienen, die mit Sowjetsternen und sogenannten Trotzki-Medaillen umherstanden. Einer der Männer trug einen Handkoffer, der Träger verweigerte jede Auskunft über den Inhalt des Koffers. Der Beamte forderte den Kofferträger auf, ihm nach dem nächsten Polizeirevier zu folgen. Als Geipel den Koffer an sich nehmen wollte, den der Inhaber zu tragen sich weigerte, wurde er von dem Manne in die Schläfe geschossen. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb er.

Eine deutsche Delegation besucht die Kriegergräber von Avignon.

Gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages hat sich eine Delegation von vier deutschen Offizieren nach Avignon begeben zur Feststellnug, ob die Gräber der während des Krieges in Frankreich gefallenen deutschen Soldaten gut unterhalten werden.

Vom Reichsverband der Elternräte.

Die zweite Hauptversammlung der Altonaer Tagung des Reichsverbandes der Elternbeiräte der mittleren Schulen Deutschlands nahm zur Frage des Rechtes der Eltern an der Schule eine Reihe von Richtlinien an, die u. a. auf Errichtung eines Schulrates bei der Reichsregierung hinzielen. Weiter stand der neue Lehrplan der preußischen Mittelschulen zur Beratung. Zum Punkt „Erlaß eines Reichsgesetzes über das Mittelschulwesen" gelangte eine ausführliche Entschließung zur Annahme, die in der Forderung gipfelt, die Mittelschulen den sechsstufigen höheren Schulen (Realschulen, Lyzeen) gleichzustellen.

Gesetz und Selbstverwaltung.

Die Stadtverordnetensitzung in Berncastel an der Mosel hatte sich mit einem seltsamen Fall zu beschäftigen. Die Verwaltung teilte mit, daß nach einer Verfügung der Regierung die Einrichtung einer Konrektorstelle an der städtischen höheren Knabenschule gesetzlich vorgeschrieben sei und nicht umgangen werden könne. Der Stadtrat blieb sich aber selbst getreu und lehnte, wie früher, so auch jetzt wieder die Schaffung der Stelle ab, weil die Finanzverhältnisse der Stadt diese nicht gestatten, und weil er der Ansicht ist, daß bei fünf Lehrkräften auf der Schule die neue Stelle überflüssig ist. Sollte die Errichtung der Stelle der Stadt aufgezwungen werden, so dürfte mit der Auflösung der Schule zu rechnen sein.

Amerikanische Studienreise deutscher Gewerkschaftsvertreter.

Wie der Hauptgeschäftsführer der amerikanischen Arbeiterverbände mitteilt, werden Vertreter deutscher Gewerkschaften am 25. September in Neuyork eintreffen, um die amerikanischen Arbeiterverhältnisse zu studieren. Sie werden auch an der am 5. Oktober in Washington beginnenden Verbandstagung teilnehmen.

Auslands-Nachrichten.

Der Streik im amerikanischen Kohlenbergbau.

Durch den Streik im amerikanischen Steinkohlenbergbau mußten 828 Kohlenminen, die sich im Besitze von 135 verschiedenen Gesellschaften befinden, geschlossen werden. Der tägliche Lohnverlust beträgt bei einem täglichen Produktionsverlust von 266 000 Tonnen Steinkohle 1 150 000 Dollar. Die Ursache des Streiks liegt darin, daß es nicht möglich war, nach Ablauf des zweijährigen Vertrages mit dem 31. August zu einem neuen Lohnübereinkommen zu kommen.

Die Majestic" kann nicht ausfahren.

Die rund 200 Mann starke Besatzung des bekannten Ueberseedampfers „Majestic", der mit 2300 Passagieren Southampton verlassen sollte, hat ihre Kündigung eingereicht. Die Seeleute haben das Schiff bereits verlassen. Auch auf anderen fälligen Ueberseedampfern verweigern die Matrosen die Arbeit. Inzwischen hat sich der Seemannsstreik auch auf die Häfen in Britisch-Hinterindien ausgedehnt.

Wieder ein Abwesenheitsurteil in Frankreich.

Das Kriegsgericht des französischen 20. Armeekorps in Nancy hat den deutschen Hauptmann Niemann vom 40. Infanterie-Regiment in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Er soll mehrere französische Gefangene getötet haben.

Ausland und Aufwertungsgesetz.

Ausländische Strömungen gegen das Aufwertungsgesetz.

Nach der Annahme des Aufwertungsgesetzes mehren sich die Meldungen, daß sich an verschiedenen wichtigen Plätzen des Auslandes Strömungen gegen das Aufwertungsgesetz geltend machen mit dem Ziele, die Besitzer von deutschen Anleihen zu vereinigen, um eine höhere Aufwertung in absehbarer Zeit durchzusetzen. Man begründet die Bewegung damit, daß die deutsche Aufwertung zu niedrig sei und daß die Interessen der Gläubiger nicht genügend berücksichtigt worden seien. Man geht in der Schweiz sogar soweit, das schweizerische Justizdepartement und die Bankiervereinigung zum Einschreiten aufzufordern. In der Schweiz

Abonnementsbeträge

dürfen an die Boten nur gegen die von uns namentlich ausgestellten Quittungen gezahlt werden. Eine andere Zahlungsart geht auf Gefahr der Abonnenten.

Verlag der Kamener Zeitung.

sind es in erster Linie die Hypothekengläubiger, die Sturm gegen das Aufwertungsgesetz laufen. Da die Bewegung sich aber nicht nur auf die Schweiz beschränkt, sondern sich auch bereits in anderen europäischen Staaten entwickelt, dürfte die Regierung sich nicht ganz teilnahmslos verhalten.

Es kann natürlich gar nicht daran gedacht werden, diesen ausländischen Inflationshyänen hinsichtlich der Aufwertung ihrer Anleihe- und Hypothekstücke mehr entgegen zu kommen, als den reichsdeutschen Besitzern gleicher Wertpapiere. Grund zu dieser Bewegung im Auslande gegen das Aufwertungsgesetz wird natürlich sein, daß sich die ausländischen Anleihebesitzer nach dem Fehlschlagen ihrer Spekulationen erneut an dem deutschen Volksvermögen schadlos halten wollen. Es ist eben im Rahmen des menschlich Möglichen bei der unglücklichen Wirtschaftslage des Deutschen Reiches alles versucht worden, um den Ansprüchen der Hypothek- und Anleihebesitzer weitestgehend entgegen zu kommen. Es bleibt daher abzuwarten, auf welche Weise die ausländischen Anleihe- oder Hypothekgläubiger ihre Mehrforderung geltend machen wollen.

Kleine Nachrichten.

Die Reichswehrmanöver der ersten Division finden vom 3. bis zum 8. September in der Gegend von Marienwerder statt.

Die Rheinlandkommission genehmigte die Anwendung der vom Reichstag beschlossenen Steuergesetze im besetzten Gebiet.

Die französische Besatzung in Bingen hat die früher verbotenen Freilichtaufführungen der „Nibelungen" von Hebbel auf der Burg Klopp genehmigt.

Haussuchungen wurden bei der Hamburger K. P. D. auf Veranlassung einer auswärtigen Staatsanwaltschaft vorgenommen.

Der Ehrenvorsitzende der Deutschen Volkspartei, Geheimrat Dr. Paul Vogel, feiert in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag.

Die Genfer Völkerbundstagung wurde von dem französischen Außenminister Briand eröffnet.

Die französischen Herbstmanöver, die soeben begonnen haben, spielen sich auf dem Schlachtgelände des Chemin des Dames ab.

Ueber die Londoner Juristenkonferenz sollen keine offiziellen Berichte ausgegeben werden.

Neun Sowjetbeamte wurden in Moskau zum Tode verurteilt, weil sie sich Staatseigentum angeeignet hatten; 31 andere Beamte wurden zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt.

König Boris von Bulgarien ist von seiner Krankheit wieder genesen.

19 rumänische Kommunistenführer wurden in Bukarest verhaftet, wo sie sich zu einem Kongreß der Union der Arbeitersyndikate eingefunden hatten.

Die Wirtschaftslage im August.

In der im Preußischen Handelsministerium auf Grund von Berichten preußischer Handelskammern zusammengestellten Uebersicht über die Lage von Handel und Gewerbe im August heißt es einleitend: Der August wurde beherrscht von der Schwere der augenblicklichen Wirtschaftslage. Wenn sich auch in einigen Industriezweigen Anzeichen der Besserung geltend machten und in anderen sich die gehegten Befürchtungen nicht im vollen Umfange als begründet erwiesen haben, so kann doch von einer Besserung der Gesamtlage noch nicht gesprochen werden.

Insbesondere leidet die Kohlenindustrie an der Ruhr weiter unter Absatzmangel.

Der Handel steht unter einem starken Druck, und die Börsen konnten sich erst im letzten Monatsdrittel von ihrem Tiefstand etwas erholen. Neue Lohnbewegungen haben im großen Umfange eingesetzt, und der Steuerdruck hat trotz Verabschiedung der Reichssteuergesetze noch nicht wesentlich nachgelassen. Im Gegenteil lassen

die den Reichsetat jetzt erheblich überschreitenden Reichseinnahmen

in der Wirtschaft die Befürchtung entstehen, daß die öffentliche Hand ihr weiterhin das so notwendige Kapital über Gebühr entziehen könnte. Das stark vorbelastete Deutschland hat bei der jetzigen Weltwirtschaftslage einen besonders schweren Stand. Seine Handelsbilanz war im Juli wieder mit 439 Millionen Mark passiv und hat damit gegenüber Juni eine erhebliche Verschlechterung erfahren. Auch die Arbeitsmarktlage verschlechterte sich. Es erscheint deshalb dringend wünschenswert, daß die bisherige Preissenkungsaktion der Regierung von Erfolg begleitet ist.

Wirtschaft und Handel.

Auf der Leipziger Messe bot sich auch im weiteren Verlauf keine wesentliche Veränderung des Gesamteindruckes, der schon am ersten Tag der Messe in Erscheinung trat. Es bleibt wohl der Eindruck bestehen, daß die Leipziger Herbstmesse keineswegs von außerordentlichem Erfolg begleitet sein wird, andererseits wird man aber unter Berücksichtigung der bekannten Wirtschaftsschwierigkeiten das Endergebnis nicht gerade als unbefriedigend bezeichnen können. Einzelne Branchen, im besonderen auf der technischen Messe, haben sogar bisher recht befriedigend gearbeitet. Der amtliche Messebericht ist wiederum, bei Hervorhebung einzelner Branchen als günstig auf ein Mittelmaß gestimmt.

(Für sofortiges Inkrafttreten des Einfuhrscheinsystems.) Wie das Berliner Tageblatt mitzuteilen weiß, hat die Reichsregierung eine neue Vorlage dem Reichsrat vorgelegt, wonach das Einfuhrscheinsystem nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 1. Januar nächsten Jahres, sondern bereits am 1. Okt. dieses Jahres inkrafttreten soll

(Die Weltzuckerernte.) Nach einem Berichte des britischen Ackerbaudepartements ist trotz der geringen angebauten Fläche mit einem höheren Ertrage der Weltzuckerernte zu rechnen. Die kubanische Zuckerernte dürfte sich auf 6 Millionen Dollar belaufen.

(Beilegung des Konfliktes in der westsächsischen Textilindustrie.) In den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung des Konfliktes in der westsächsischen Textilindustrie wurde ein verbindlicher Schiedsspruch gefällt, der für alle Akkordarbeiter eine Lohnzulage vorsieht. Auf Grund dieses verbindlichen Schiedsspruches nehmen die streikenden Spinnarbeiter die Arbeit wieder auf. Die Kündigungen seitens der Arbeitgeber werden zurückgenommen.

(Streik und Aussperrung in der Zigarrenindustrie.) Als Antwort auf wilde, tarifwidrige Streiks sprachen die Unternehmer Kündigungen aus. Diese Maßnahme erstreckt sich vorläufig nur auf den Bereich der Bezirksgruppe Sachsen des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller, nämlich auf den Freistaat Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Teile von Thüringen, Provinz Sachsen und Hannover. Es werden davon etwa 15000 Arbeiter betroffen.

Aus aller Welt.

— **Der Todessturz der Angestellten Lampersbach aus dem Amsterdam—Berlin Expreß** steht vor der Aufklärung. Einwandfrei festgestellt ist, daß die Lampersbach sich selbst aus dem Zuge gestürzt hat, und Verfolgungswahn scheint das Motiv der Tat gewesen zu sein. Die Lampersbach soll sich von zwei Mitreisenden, einem Herrn und einer Frau, bedroht gefühlt haben. Bei einer erneuten Verhaftung handelte es sich um die Wiederfestnahme der Frau Teichtheil. Diese wurde wieder freigelassen, da ihr keine Verfehlung nachgewiesen werden konnte. Kurz darauf wurde die Mordkommission durch den Fernsprecher angerufen, wobei der Anrufende mitteilte, daß Frau Teichtheil auf dem Polizeipräsidium einen Beutel mit Diamanten verloren habe. Der Beutel wurde auf dem Polizeipräsidium auch gefunden. Frau Teichtheil erkannte ihn als ihr Eigentum an. Es liegt also der Verdacht nahe, daß sie sich mit dem gewerbsmäßigen Diamantenschmuggel befaßt. Wenn sich dieser Verdacht bestätigt, so würde auch ihr von mehreren Personen als verdächtig bezeichnetes Verhalten im D-Zuge eine Erklärung finden. Wie der Fachausdruck heißt, hätte sie „kaschiert", d. h. eine Annäherung an eine unverdächtige Person, die Lampersbach, gesucht, um in ihrem Schutz die Aufmerksamkeit der Polizei zu entgehen. Die Lampersbach hat offenbar diese Annäherungsversuche mißverstanden, und sich, wie schon gesagt, in einem Anfall von Verfolgungswahn aus dem Zuge gestürzt. Die Suche nach dem Herrn mit dem schwarzen Schnurrbart, der sich ebenfalls verdächtig gemacht haben soll, und der zweifellos mit der Teichtheil in irgendeiner Verbindung steht, wird fortgesetzt. Man nimmt an, daß er der Polizei von dem Verlust der Diamanten Nachricht gegeben hat.

— **Grubenunglück.** Auf bisher unaufgeklärte Weise erfolgte im Grubenstreckenpfeiler des Joseph-Flözes der Rubensgrube bei Neurode ein Kohlensäureausbruch, dem fünf Bergleute zum Opfer fielen. Leute von benachbarten Arbeitsstellen wurden auf das Ausströmen der Kohlensäure aufmerksam und benachrichtigten den Betriebsführer. Dieser alarmierte sofort die Rettungsmannschaft. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden. Dreistündige Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange. Die Rubensgrube gehört den Neuroder Kohlen- und Tonwerken.

— **Verurteilte Eisenbahnräuber.** Vor dem Schöffengericht in Hanau gelangten die Eisenbahndiebstähle, die sich in der Gegend von Gronau und Schlüchtern in der Zeit vom Herbst 1923 bis zum Sommer dieses Jahres abgespielt, zur Verhandlung. Der Wert der gestohlenen Güter wird auf 80000 Mark geschätzt. Die Diebesgesellschaft bestand aus lauter jungen arbeitskräftigen Leuten im Alter von ungefähr 20 Jahren. Die Hauptangeklagten, zwei Brüder, erhielten 1 Jahr und 7 Monat Zuchthaus bezw. Gefängnis. Drei weitere Angeklagte kamen mit Geldstrafen davon.

— **300 Mark Belohnung für Ermittelung von Brandstiftern.** Die in letzter Zeit sich häufenden offenbar auf Brandstiftungen zurückzuführenden Dachstuhlbrände in Berlin veranlaßten die Polizei, das Publikum zur Mitarbeit bei der Verfolgung der Brandstifter aufzufordern. In Aufrufen an den Anschlagssäulen wird die Bevölkerung Berlins, besonders die Hausbesitzer und Mieter, aufgefordert, besondere Aufmerksamkeit gegenüber verdächtigen Personen walten zu lassen. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Ueberführung der Brandstifter dienen, wird eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

— **D-Zug-Schützen.** Auf der Strecke zwischen Hamburg—Berlin wurde ein D-Zug zwischen Friedrichsruh und Schwarzenbek von vier Hamburger Schülern beschossen. Die Kugeln durchschlugen ein Fenster, ohne glücklicherweise Reisende zu treffen, doch wurden verschiedene Passagiere durch Glassplitter verletzt. Die Täter wurden festgenommen.

— **Tödlicher Autounfall.** Auf der Straße Sunder—Lippinghausen ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Der angetrunkene Kraftwagenführer, der fremde Personen von einer Festlichkeit mit auf die Fahrt genommen hatte, steuerte seinen Wagen gegen einen Baum. Die Insassen wurden in den Straßengraben geschleudert. Ein älterer Mann war auf der Stelle tot. Die übrigen Personen erlitten leichtere und schwerere Verletzungen.

— **Raubüberfall auf einen Goldschmied.** In Leipzig wurde auf einen Goldschmied in dessen Geschäftslokal ein Raubüberfall verübt. Zwei elegant gekleidete Männer betraten den Laden, riegelten die Tür hinter sich ab, riefen: „Hände hoch" und schlugen mit Gummiknüppeln und einem Revolverknauf auf den Goldschmidt ein. Als sie überrascht wurden, gaben sie zwei Schüsse ab, die glücklicherweise fehlgingen. Passanten gelang es, die Täter festzunehmen. Sie wurden ermittelt als ein Zahnarzt aus Solingen und ein Handlungsgehilfe aus Altena in Westfalen.

— **Durch eigenen Leichtsinn.** Bei einem Versuche, die in einem Azetylen-Herstellungsapparat sich bildenden Gase mit Streichholzflammen zu entzünden, explodierte der Apparat. Hierdurch wurde die Schwimmerhaube des Apparates herausgeschleudert, die einen Arbeiter so unglücklich an den Kopf traf, daß er sofort tot war.

— **Wieder ein Frauenmord in Hessen-Darmstadt.** In einem Walde bei Mörlenbach wurde eine weibliche Leiche gefunden. Es handelt sich um eine Frau im Alter von 28 bis 30 Jahren, die durch Hammerschläge auf den Kopf und durch Oeffnen der Pulsadern ermordet worden ist.

— **Riesenbrand im Hafen von Neuyork.** Nach einer Meldung der B. Z. am Mittag ist im Hafen von Neuyork in einem riesigen Petroleum-Reservoir Feuer ausgebrochen. 150 Personen, die durch die Dämpfe halb erstickt wurden, sind ins Krankenhaus übergeführt worden.

— **Ein französisches Straßenbahndepot eingeäschert.** In Bordeaux hat ein Riesenbrand das Straßenbahndepot völlig eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf 500000 Franc.

— **Automobilunfall-Chronik.** Wie Havas mitteilt, haben sich an einem Tage in Paris und in der Provinz im ganzen etwa 14 Automobilunfälle ereignet, bei denen 5 Personen ums Leben gekommen und 39 Personen, darunter mehrere schwer, verletzt worden sind.

— **Einen Backenzahn von über 6 Pfund** und einen Oberschenkelknochen von 5 Zentnern wies das gut erhaltene Skelett eines riesigen Mammut auf, das unlängst in der Nähe des Dorfes Bitschurr in Transbaikalien (Rußland) aufgefunden wurde.

Von der Fliegerei.

Die österreichische Luftverkehrs A.-G. beabsichtigt, im Rahmen der Transeuropa-Union eine neue Flugzeuglinie Fürth neben der bisher betriebenen Wien—München—Fürth nächstens zu eröffnen. Durch direkten Flugzeuganschluß in Fürth wird hierdurch eine 6-Stundenverbindung Wien—Berlin und umgekehrt geschaffen, die zweifelsohne dem regen Geschäftsverkehr zwischen den zwei Hauptstädten und Wien und Leipzig sehr zustatten kommt.

Weltrekord in der Rhön. Im Laufe des Sonntags vormittags erzielte bei mittlerem Nordwest Hesselbach auf dem Segelflugzeug „Margarethe" einen Dauer-Weltrekord mit Flugzeit von 3,5,55 Stunden. Nehring stellte auf „Konsul" einen Streckenweltrekord von 21½ Kilometern auf.

— **Flugrekord.** Das Junkersflugzeug D. 171 der badischen Luftverkehrsgesellschaft, Pilot Krist, stellte einen neuen Geschwindigkeitsrekord auf, indem er die Strecke Karlsruhe—Stuttgart in 14 Minuten zurücklegte, was einer Stundengeschwindigkeit von 257 Klm. entspricht.

(Der Verkehr in den Lüften.) In den ersten sieben Monaten dieses Jahres sind mit Flugzeugen bereits 5000 Personen mehr befördert worden, als im ganzen Jahre 1924. Der Deutsche Aero-Lloyd registriert 20000 Fluggäste bisher im Jahre 1925, und mit Junkers-Flugzeugen wurden im gleichen Zeitraum 45286 Personen befördert.

Einen neuen Weltrekord für die Strecke von 1000 Kilometern hat der französische Flieger Fernand Lasne aufgestellt. Er hat die Strecke in vier Stunden 1,1 Minuten zurückgelegt. Die zurückgelegte Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt somit 250 Klm. in der Stunde.

Die aus Tokio kommenden japanischen Flieger beabsichtigen, auch Deutschland zu besuchen. Sie werden am 15. September von Moskau über Warschau und Königsberg nach Berlin fliegen. Von dort werden sie ihren Flug nach Paris fortsetzen.

An der jährlichen Konkurrenz für kleinmotorige Flugzeuge, die Mitte November in Rom stattfindet, wird außer Frankreich und der Tschechei diesmal auch Deutschland teilnehmen.

Die Nachlösung von Fahrkarten

ist eine heikle Sache, die schon manchem ehrlichen und biederen Reisenden, der nicht ganz in die Wirrnisse dieses Gebietes eingedrungen und dies und jenes nicht oder nicht rechtzeitig veranlaßte, Verdruß und vor allem Kosten verursachte. Wer öfters Reisen macht, wird ja mit den Gesetzen der Reichsbahngesellschaft vertraut sein, aber auch unter den täglich Reisenden gibt es unwissende Leute. Die Großzahl der unter den Härten der Nachlösung leidenden Reisenden aber sind jene, die sich alle Jahre mal den rollenden Sitzen anvertrauen und naturgemäß während der übrigen Jahreszeit andere Dinge zu tun haben, als sich über die Nachlösung von Fahrkarten zu orientieren. Man unterscheidet zwei Fälle der Nachlösung. Am meisten kommt es wohl vor, daß der Reisende keine Zeit mehr hat, sich eine Fahrkarte zu lösen. Er erhält daher vom Sperrschaffner einen grauen Ausweis für Nachlösung mit folgendem Inhalt:

Ausweis für Nachlösung.

Sofort vor dem Einsteigen dem Zugbegleitpersonal vorzuzeigen. Wenn der tarifmäßige Fahrpreis bis zur Nachlösestation 0,50 Goldmark und weniger beträgt, ist doppelter Fahrpreis, wenn der tarifmäßige Fahrpreis mehr als 0,50 Goldmark beträgt, ist einfacher Fahrpreis und Zuschlag von 0,50 Goldmark zu zahlen. Bei Unterlassung der Meldung doppelter Fahrpreis, jedoch mindestens 3 Goldmark. Wird Zug nicht erreicht, ist Bahnsteigkarte zu lösen und Ausweis abzugeben.

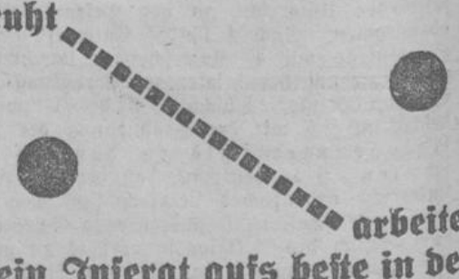
Dies zu wissen ist notwendig, denn in der Praxis ist es doch so, daß der Reisende rasch noch versucht, den Zug zu erreichen und erst im Zug dann den Inhalt des Zettels gewahr wird. Dann ist es aber zu spät und der doppelte Fahrpreis ist fällig. Der Reisende melde sich also auf der nächsten Station sofort beim Zugschaffner, der ihm wohl in den meisten Fällen auch jetzt noch einen Nachlöseschein ausstellen wird. Da bekanntlich fünf Minuten vor Abgang eines Zuges der Anspruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte erlischt, ist es verständlich, daß die Reichsbahn aus den verspätet anlangenden Reisenden Gebühren zu gewinnen versucht. Anders ist die Sachlage beim zweiten Fall. Falls es einer Fahrkartenausgabe nicht möglich ist, dem Reisenden eine Fahrkarte bis zum Endziel auszustellen, erhält dieser nur eine Fahrkarte bis zu der dem Beamten bekannten — also meist einer größeren — Station, sowie einen hellroten

Ausweis für Nachlösung.

Sofort unaufgefordert dem Zugbegleitpersonal vorzeigen; sodann Nachzahlung des tarifmäßigen Fahrpreises. Wird Zug nicht erreicht, ist Bahnsteigkarte zu lösen und Ausweis abzugeben.

Dieser Ausweis ist sofort auf der Station, bis zu der der Reisende eine gültige Fahrkarte besitzt, dem Zugschaffner vorzuzeigen, der dann einen Nachlöseschein ausstellt. Nachzuzahlen ist lediglich der tarifmäßige Preis. Anders aber geschieht dem unerfahrenen Reisenden, der es versäumt, den Ausweis rechtzeitig vorzuzeigen. Er hat den doppelten Fahrpreis nachzuzahlen, mindestens aber 3 Mark. Falls er also nach Kamen reisen wollte, Fahrkarte aber nur bis Dortmund erhalten konnte und dort das Vorzeigen des Ausweises übersah, muß er 3 Mark nachzahlen, obwohl der doppelte Fahrpreis 4. Klasse nur 1,20 Mark beträgt. Diese Bestimmung birgt manche Härten zumal es sich meist um unerfahrene und zu dem unbemittelte Leute handelt. Daß die Reichsbahn, weil es ihr nicht möglich ist, ein Blankofahrkarte bis zu einer entlegenen Station zusammenzustellen, auch noch Geld aus diesem Mißstand schlägt, und der Reisende die Unannehmlichkeit des Meldens auf sich nehmen muß, erscheint nicht ganz verständlich. Bis wir aber bei dem Idealzustand angelangt sind, von jeder kleinsten Station nach jeder kleinsten Station, von Nord nach Süd, von West nach Ost, Fahrkarten jeder Klasse erhalten zu können, wird man gut tun, sich mit den Bestimmungen der Reichs-Eisenbahngesellschaft, mit denen man sich bei Lösung einer Fahrkarte ja stillschweigend einverstanden erklärt, genau vertraut zu machen. Denn wo der Paragraphos herrscht, ist Wissen Geld!

Während der Geschäftsmann ruht



arbeitet sein Inserat aufs beste in der

Kamener Zeitung

verbunden mit der Märkischen Zeitung

Anerkannt bestes und erfolgreichstes Insertionsorgan für Kamen u. Umgegend.

Rätsel und Spiel.

Twäi sin to vüell.

Süppelmann, Theodor könnt noh Pastor Lüdemann und klatt ehm sien Läid över siene Karline.

Witz und Humor.

Vorsichtige Frage. „Johann, treten Sie doch nicht so fest auf! . . . O Gott, meine Nerven!“

„Jessas, hab i Ihnen am End drauf treten!?“

Süße Genugtuung. „Gelt, Papa, wenn mir Nachbars Fritz ein Loch in den Kopf schlägt, so muß er's bezahlen?“

Der gehorsame Pepi. „Mama, darf ich etwas sagen?“

„Du weißt, daß es dir verboten ist, bei Tisch zu sprechen!“

„Darf ich auch nicht ein Wort sagen?“

„Nein, Pepi! Wenn Papa die Zeitung gelesen hat, dann kannst du sprechen!“ — (Eine halbe Stunde ist nach Pepis ersten Worten vergangen. Papa legt nach Tisch die Zeitung fort und fragt den Pepi): „Nun, Pepi, was wolltest du denn sagen?“

„Ich wollte sagen, daß im Badezimmer das Wasserleitungsrohr geplatzt ist!“

Die Mehrzahl. „Wie heißt die Mehrzahl von rau?“

Märchen: „Frauen.“

„Richtig, Märchen. Wie heißt aber die Mehrzahl von Kind?“

Märchen: „Zwillinge . . . .“

Mißglückte Erziehung. In einem Londoner Park traf ein Mann einen jungen Burschen rauchend an. Er setzte im die Gefährlichkeit des Zigarettenrauchens auseinander und bot ihm einen Penny als Belohnung, wenn er den Zigarettenstumpf wegwerfen wolle. Der Knabe tat's und bekam den Penny. Aber als ihm der Mann erneut begegnete, sah dieser ihn wieder mit einer Zigarette im Munde.

„Ich gab Dir doch einen Penny —.“

„Allerdings,“ erwiderte der Schlingel; ich habe das Geldstück dort in den Automaten gesteckt und zwei Zigaretten dafür gezogen!“

Ein übles Lob. Dem neuen Geistlichen einer schottischen Irrenanstalt wurde eines Tages von einem Insassen ein besonderes Lob ausgesprochen. „Wir schätzen Sie mehr als alle anderen Geistlichen, die vor Ihnen hier gepredigt haben!“ sagte der Irre.

„Ich bin erfreut, das zu hören,“ erwiderte der Belobte. „Darf ich erfahren, was mir diesen Vorzug vor meinen Vorgängern verschafft?“

„Ja, sehen Sie,“ sagte der Irre, „wir haben den Eindruck, daß Sie viel mehr als diese mit unserer ganzen Auffassung harmonieren.“

Das wäre so was. Ein Maurer ging mit seiner Frau auf die Ferienfahrt. Unterwegs stießen sie auf eine Ruine. Der Führer erklärte: „Dieses Bauwerk wurde bereits im Jahre 20 nach Christi begonnen.“

Das Paar wunderte sich darüber, daß trotz der langen Zeitdauer die Anlage einen so unfertigen Eindruck machte. Schließlich meinte die Frau: „Also schon im Jahre 20 hat man damit angefangen. John, das wäre so eine Baufirma, die Deinem Geschmack entspräche.“

Fein umschrieben. Ehemann (schwer mit Gepäckstücken beladen; auf dem Bahnhof): „Es tut mir leid, das wir nicht auch das Klavier mitgenommen haben!“

Ehefrau: „Nun sei doch nicht albern, George!“

Ehemann: „Das bin ich durchaus nicht! Auf dem Klavier habe ich nämlich die Fahrkarten liegen gelassen!“

Lustiges aus Kindermund. Junge: „Keine Bretzeln g'fällig?“

Bankier: „Ich möchte schon welche, aber ich habe kein Kleingeld bei mir.“

Junge: „O, Sie können mich ja morgen bezahlen!“

Bankier: „Ja, wenn ich aber bis morgen sterben sollte?“

Junge: „Ach, dann ist auch nicht viel hin!“

Twäi sin to vüell.

Süppelmanns Theodor kömmt noh Pastor Lüdemann und klagt ehm sien Läid över siene Karline.

„Näi, näi, Här Pastouer. Git könnt Ink dat gar nit vörstellen, wat mit dat Wief för Verdreitlichkeiten mätt. Dag för Dag eß se so vull as ne Kanone. Wann dat so widder geht, maut eck mi scheiden loten.“

„Hm,“ seggt de Pastouer, „es steht Ihnen aber doch nicht sonderlich gut an, sich über die Trunksucht Ihrer Frau zu beklagen. Sind Sie nicht selber jeden Tag betrunken?“

„Dat well eck nicht afstrieen, Här Pastouer, ower —“

„Na aber —“

„Ower äine van us Beide maut doch nöchtern sien, Här Pastouer wann eck un se suept, dat es to vüell!“

Im Hofbräu.

Ein Inglishman tät einst nach München reisen,
Und seine Freunde drum ihn unterweisen:
Merkwürd'ge Speisen werde er dort finden,
Doch sollt er sich an keine Regel binden,
Nur immer essen, was es grade gibt,
Und was in der Saison zur Zeit beliebt.
Vor allem sollte er ins Hofbräu gehen,
Dort könne er des Landes Sitten sehen,
Und zwischen zweien Krügen unterdessen
Salzbretzen, Würstel oder Radi essen!

Der Mister Fox, ein grundgescheiter Mann,
Nahm seiner Freunde Weisung dankbar an.
Bald saß er in dem fröhlichen Gewimmel,
Die Sonne lachte warm vom blauen Himmel;
Von langem Schlafe sehr erquickt und frisch,
Pflanzt er sich hin an einen leeren Tisch.

Und klopfte drauf. Da kam die Kelln'rin Kati.
Sie frug ihm freundlich: Mögens erst an Radi?“
Doch, weil er nicht verstand der Rede Sinn,
Warf sie ihm einen weißen Bierfilz hin
Und sagte lächelnd, noch im Geh'n dabei:
„A Maß, mein Herr, die bring i eahna glei!“

Der brave Fox, erfahren schon im Reisen,
Begann den Filz gemächlich aufzuspeisen,
Wobei ihm sein vorzügliches Gebiß,
Die Arbeit fördernd, nicht im Stiche ließ.
Zwar fand er etwas zähe das Gericht,
Doch grübelt' er darüber weiter nicht.
Er wurde rasch mit dem Horsd'oevre fertig,
Und war der weit'ren Dinge dann gewärtig.

Als Kati kehrte mit dem Maßkrug wieder,
Sah sie erstaunt auf Foxens Tisch hernieder
Und warf ihm, heftig schüttelnd mit dem Kopfe,
Den zweiten Filz hin zu dem ersten Topfe.

Doch dieses wiederholte Minnespiel
Ward selbst dem unerschrockenen Fox zu viel.
Er führt zum trock'nen Munde rasch den Liter,
Gab Kati'n grinsend ihren Bierfilz wieder,
Und, müde von der Qual, die er erlitt,
Sprach er zu ihr, abwehrend: „No Biscuit!“

Waldemar Klinghammer.

De Brodgabbsel.

„Baul, holema's Brod aus dr Gabbsel, mr wolln Gaffee trinken.“

„In dr Gabbsel is kee Brod nich.“

„Nadierlich isses drinne, ich hawwes doch selwer neingeleegt.“

„Nee, Mudder sis nich nich drinne.“

„Junge, mache mich nicht fuchtch! Ich hawwe heite frieh änne Viere geholt un hawwe se inde Brodgabbsel getan.“

„De Viere is awwer jetzt nich mehr drinne, jetzt is Eischeen (Eugen) seine Greete (Kröte) drinne.“

„W — — weer is drinne?“

„Eischeen seine Greete.“

„So änne Schweinerei, wie gommt denn die inde Brodgabbsel?“

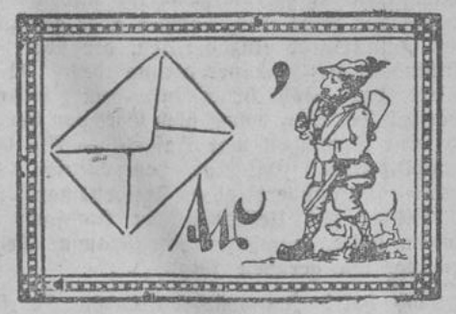
„Die hat Eischeen neingschtoppt, weiler keen andern Gastn hatte.“

„Na, laß deen nur heeme gomm, deen wärch de Brodgabbsel uffen Goppe zerpuchen! Wo hatter denn nur de Viere hingeschtoppt?“

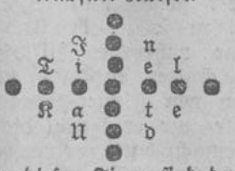
„Die liecht indr Schlafschtuwe in Waschtischgastn.“

Rätsel und Spiel.

Bilder-Rätsel.

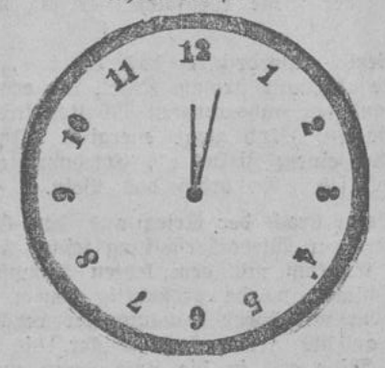


Ausfüll-Rätsel.



Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen und zwar so, daß wagerecht zu lesende Wörter entstehen. Ist dies richtig geschehen, so ist das senkrechte Mittelwort, das mit dem wagerechten Mittelwort gleichlautend ist, zu vervollständigen.

Uhren-Rätsel.



1, 2 = Verhältniswort,
4, 5 = Nahrungsmittel,
7, 8, 9, 10 = Wasservogel,
6, 7, 8, 9 = Stadt in Belgien,
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 = etwas, das in der Zeitung steht,
9, 10, 11, 12 = nichts ganzes,
12, 1, 2, 3, 4 = Waffe,
1—12 = Teil einer Zeitung.

Auflösungen

vom vorigen Rätsel und Spiel.

Bilder-Rätsel.

Leidenschaft schafft Leiden.

Viereck-Rätsel.

R a d e b e r g
M u e n c h e n
H a n n o v e r
G l a d b a c h
K o h l f u r t
D o r t m u n d
G r a u d e n z
W a n d s b e k

Rechenaufgabe.

Fritz hatte 10, Emil 14 Spielmarken.

Ausschalt-Rätsel.

Bubikopf.

Nr. 208. 1925.

Fürs Heim



Unterhaltungs-Beilage
der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Die Erbin von Glückshafen.

24. Fortsetzung.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

Indes trat Tristan auf den Staatsanwalt zu und sagte ruhig: „Herr Staatsanwalt, ich verlange gleichfalls einen Zeugen, der meine Unschuld, wenn nicht klar beweisen, so doch erheblich zu stützen imstande sein wird. An jenem Tage befand sich in Hamburg, als ich im Begriff stand, meinen Reisegefährten, den unglücklichen Ilgenstein, zu verlassen, in demselben Hotel in der Bergedorferstraße der Agent Wiesenstein aus K., den ich aus einer früheren Geschäftsverbindung kenne. Mit ihm hatte ich jenen Wortwechsel, den Herr Wolenskoi, der Wirt und der Oberkellner gehört, — er trat mir im Korridor entgegen und beleidigte mich durch Anerbietungen, die meinen Stolz ebenso wie mein Gefühl verletzten, weshalb ich mich genötigt sah, ihm nachdrücklich meine Meinung zu sagen, während ich mit Ilgenstein bis zur letzten Minute freundschaftlich verkehrte, — machen Sie diesen Mann ausfindig, Herr Staatsanwalt, er ist für mich von äußerster Wichtigkeit!“

Das scharfgeschnittene Antlitz Lossens hatte sich mehr und mehr verfinstert, — jetzt fragte er kurz:

„Sie meinen den Güteragent Jakob Wiesenstein aus K., der zugleich ein etwas fragwürdiges Wechselgeschäft betrieb?“

„Denselben!“

„Rechnen Sie nicht auf diesen Entlastungszeugen! Wiesenstein hat sich, wegen Wechselfälschung und Unterschlagung zur Rechenschaft gezogen, aus nur zu begründeter Furcht vor schwerer Strafe, in diesen Tagen erhängt!“

Eine Totenstille folgte diesen Worten. Tristan blickte düster zu Boden, — er fühlte, wie das Netz sich immer enger um ihn zusammenzog, wie ein Ausweg nach dem anderen ihm abgeschnitten wurde und der Schein sich immer mehr gegen ihn wandte. — Plötzlich sah er wieder empor.

„Und warum hat man gerade auf mich Verdacht geworfen?“

Der Staatsanwalt trat einen Schritt näher und sah ihn durchdringend an.

„Sie kamen zusammen mit dem Ermordeten in Hamburg an, Sie brachten ihn in den Gasthof und hatten dort eine längere Unterredung mit ihm. Ilgenstein deutete wahrscheinlich an, daß er im Besitz einer sehr namhaften Geldsumme sei, — wenn er auch nicht angab, wie er dazu gekommen war, — die Vermutung der Kriminalpolizei ist, daß Sie sich in dringender Geldverlegenheit befunden und Ilgenstein umsonst um ein Darlehen ersuchten, woraus eben jener Streit entstand, den die drei Zeugen am Fuß der Treppe hörten. — Bei dem Ermordeten fand man nicht einen Fetzen der entwendeten Kassenscheine, — wohl aber entdeckte man in seiner fest zusammengekrampften Hand ein Stück Papier, und als man die Hand gewaltsam öffnete, ergab es sich, daß dies Stück Papier eine Karte war, die Ihren Namen trug, Herr Baron, — den Namen desjenigen, von welchem man Ilgenstein zuletzt in Zorn und höchster Aufregung hatte scheiden sehen!“ —

**Wer treulich liebt, hat hohen Mut,
Er weiß, er steht in Gottes Hut,
Ihn schützt sein starkes Walten, —
Und mag er wandeln übers Meer,
Die Engel schreiten um ihn her,
Ihn über den Wogen zu halten.**

Emanuel Geibel.

Der Beamte hatte klar und bestimmt gesprochen und den Angeklagten keinen Moment aus den Augen gelassen, — er sah, wie das schöne Gesicht bis in die Lippen hinein blaß wurde und die Augen sich fassungslos erweiterten. —

Da öffnete sich die Tür und Hartmuth trat mit seinem Fabrikdirektor herein. Der Staatsanwalt winkte den andern Beamten herbei und sagte:

„Sie durchsuchen jetzt auf das genaueste und peinlichste Baron Rodachs Zimmer. Sie kennen das Aussehen und den Stempel der fehlenden Papiere; finden Sie eines oder mehrere derselben, so melden Sie es mir sofort. Herr Hartmuth wird die Güte haben, Ihnen den Weg zu zeigen!“ —

Er wartete, ohne ein Wort weiter zu sprechen, bis Hartmuth wiederkam, — dann wandte er sich an den neuen Zeugen.

„Herr Fabrikdirektor Paul Ilgenstein?“

Der Angeredete verbeugte sich.

„Wann sahen Sie ihren Vetter, den Bankier Bruno Ilgenstein zum letzten Male?“

„Vor etwa fünf bis sechs Wochen auf der Straße in St.“

„Sprachen Sie miteinander?“

„Nein! Unsere Beziehungen waren bereits während des letztverflossenen Jahres so gelockert, daß keiner das Bedürfnis hatte, mit dem anderen zu reden, — wir haben einander nicht einmal gegrüßt!“

„Trafen Sie auf der Reise nicht zusammen? Sie müssen nach dem Zeitpunkt Ihres Eintreffens in Pleßberg zu schließen, St. mit Ihrem Vetter zu gleicher Zeit verlassen haben!“

„Wohl möglich! Jedenfalls hatten wir nicht dieselbe Reiseroute! Ich hatte in Leipzig bei Wehrmann und Kompagnie Geschäfte, hielt mich daselbst mehrere Tage auf und habe meinen Vetter während der ganzen Fahrt bis hierher nicht wieder zu Gesicht bekommen!“

„Waren Ihnen die Verhältnisse desselben bekannt?“

„Da ich selbst keinen Verkehr mit ihm hatte, so mußte ich mich lediglich an die Mitteilungen anderer halten. Nach diesen zu schließen, ging Bruno in seiner ganzen Lebensweise weit über seine Verhältnisse, er lebte wie ein reicher Mann, und doch hat unsere Familie nie ein eigenes Vermögen besessen, und sein an sich recht ansehnliches Gehalt konnte unmöglich seine Ausgaben decken.“

„Galt er unter den Kaufleuten für einen tüchtigen Geschäftsmann?“

„O ja, man sagte ihm Intelligenz und Umsicht nach, doch arbeiteten wir nicht in derselben Branche, weshalb ich nicht aus eigener Anschauung sprechen kann!“

„Hielten Sie seinen Charakter, so lange Sie ihm näher standen, für treu und zuverlässig?“

„Das kann ich nicht behaupten! Er machte stets den Eindruck eines Menschen, dem der Zweck die Mittel heiligt und dem man daher nicht trauen darf!“

„Wann und wie erfuhren Sie von dem Bankdiebstahl in St.?“

„Durch die Zeitung, gleich am ersten Abend meiner Ankunft in Pleßberg; Herr Hartmuth, mein Prinzipal, las mir selbst die betreffende Stelle vor.“

„Es ist gut, Herr Direktor. Ich danke Ihnen.“

In diesem Augenblick trat der Beamte rasch wieder ein, — der Staatsanwalt wandte sich zu ihm.

„Nun, — nichts gefunden?"

„Doch, Herr Staatsanwalt! Hinter einem schweren geschnitzten Kleiderschrank, zwischen Rückwand und Tapete geklemmt, fand ich das Papier — Ziffer und Stempel stimmten genau mit unseren Angaben, — bitte, überzeugen Sie sich selbst!"

Herr Lossen warf einen raschen Blick auf das Papier, überflog es aufmerksam und steckte es in seine Brusttasche, — dann wandte er sich in gemessener Haltung um.

„Ich bitte Sie, sich bereit zu machen, mir zu folgen, Herr Baron, und zwar sofort! Meine Beamten werden mit Ihnen gehen und Sie streng überwachen, während Sie sich fertig machen — Sie verstehen mich — jede Gebärde, jede Handlung des Angeklagten ist zu kontrollieren! Ich erwarte Sie hier!"

Tristan hatte auf das Papier gestarrt, das der Beamte in seiner Hand hielt, als traue er seinen Sinnen nicht — er wollte sprechen, aber die Stimme schien ihm zu versagen, und er konnte nur halblaut vor sich hinstammeln:

„Wie ist das möglich? Wie ist es nur möglich? Ich habe ja das Papier nie mit meinen Augen gesehen!"

Der Staatsanwalt zuckte die Achseln. —

„Die Untersuchung wird alles weitere ergeben! Jetzt muß ich dringend bitten, sich fertig zu machen!"

Der Angeklagte erhob sein Haupt.

„Ich werde Ihnen folgen, Herr Staatsanwalt, und es wird, es muß sich bald herausstellen, daß ich unschuldig bin an diesem Verbrechen, wie sehr auch der Schein gegen mich spricht! — Aber inzwischen — die Schande, die Schande! — Mein fleckenloser Ruf, — mein ehrlicher Name — und meine arme, hilflose Mutter!"

Seine stolze Gestalt wankte, während er sprach, als ginge alles um ihn her aus den Fugen. —

Bei diesem Anblick wurde Weras Gesicht so todesblaß, daß Harzmuth stützend den Arm um sie legte, — aber sie wies ihn zurück; mit beiden Händen faßte sie ihres Vaters Rechte, die schlaff und welk über die Lehne herabhing, und ihre jugendliche Stimme erhob sich in leidenschaftlichem Jammer.

„Papa, — Papa, — kannst Du das dulden? Willst Du es wirklich ansehen, wie sie ihn aus Deinem Hause schleppen, wie einen gemeinen Dieb und Mörder? Ist unser aller Zeugnis und Bürgschaft denn nichts vor dem Gesetz? Darf es geschehen, daß man auf einen bloßen Verdacht hin einen Mann, dessen ganzes unbescholtenes Leben bisher nur eine Kette ehrenhafter selbstloser Handlung war, verurteilt, sein ganzes künftiges Dasein wie unter einem Fluch zu verbringen, seine Zukunft vernichtet, sein redliches Ringen und Streben für immer zerstört zu sehen? Ist denn Glauben und Vertrauen nichts als ein leerer Schall? Wäre es denn umsonst, wenn man sich erbietet, für einen Menschen einzustehen mit allem, was man besitzt und hat, mit allem, was man heilig und teuer hält, weil man sein edles, reines Selbst erkannt hat und eher zu Grunde gehen möchte, bevor man an ihm zweifelt? Wir alle, die wir hier stehen, bürgen und zeugen für seine Unschuld, — mit tausend Eiden können und werden wir sie beschwören, — aber Sie dürfen ihn nicht aus unserem Hause führen und ihn brandmarken vor aller Welt — ich leide es nicht! Es ist mein Eigentum, auf dem man diese Schandtat vollziehen will, — wie verpestet, wie verflucht würde es mir fortan erscheinen, — und ehe ich dies Unerhörte dulde" —

„Wera, Wera," fiel der Vater ihr ins Wort, und seine tonlose Stimme bildete einen rührenden Gegensatz zu seiner sonstigen Sprachweise. „Hör' auf, mein Kind — Du weißt nicht, was Du sprichst! Ich habe alles, alles gesagt und versucht, bevor Du kamst, und es war



Die Beisetzung Conrads von Hötzendorf.
Der Sarg wird aus der Friedhofskapelle in Bad Mergentheim getragen, um nach Wien übergeführt zu werden.

alles vergebens! — Sei stark, sei wieder mein energisches, tapferes Kind mit dem klaren Verstande und festen Willen, und füge Dich, wie wir uns fügen müssen! Gott wird uns helfen, dies große Unglück zu ertragen, und er wird seine Unschuld bald beweisen!"

Seine Stimme hatte sich bei den letzten Worten voll schlichten Gottvertrauens etwas gehoben, und er drückte das Haupt seines einzigen Kindes fest an seine Brust, als könne er es auf diese Weise vor Leid und Unglück behüten. — —

Der Staatsanwalt hatte finster die Brauen gefaltet und schickte sich an, zu sprechen, aber Tristan kam ihm zuvor.

„Ich komme, mein Herr!" sagte er ruhig.

Er ging auf den Oberst zu und küßte die väterliche Hand desselben, wie er es als Knabe getan, wenn „Onkel Ferdinand" ihn mit einem Geschenk erfreut hatte.

„Ich danke dir!" sagte er warm. Halte fest an mir, was auch kommen möge, und nimm dich meiner Mutter an. — Ich nehme einen Trost mit mir, den keine Haft und Schmach und Schande mir rauben kann — das Bewußtsein meiner Schuldlosigkeit und das Andenken dessen, was man mir in deinem Hause Großes und Gutes getan!"

Der alte Mann wollte antworten, aber er war keines Wortes mächtig; er konnte auch vor den Tränen, die brennend aus seinen Augen stürzten, den geliebten Neffen nicht sehen.

Wera aber hatte sich von ihres Vaters Brust emporgerichtet, und heftete, die Augen groß und voll aufwärts gewandt, einen langen Blick auf Tristan, als wollte sie sein Bild auf ewige Zeiten mit diesem Blick festhalten.

So verließ er sie, — so sah er sie noch immer unbeweglich stehen, als er sich einmal noch, — zum letzten Male — an der Schwelle des Zimmers zurückwandte. —

(Fortsetzung folgt.)

Spitzbergens Bodenschätze.

Die stark begehrte Inselgruppe.

Vor Kurzem hat die feierliche Einverleibung der von allen nordischen Staaten wegen ihrer Fülle von Bodenschätzen so lebhaft begehrten Insel Spitzbergen in das norwegische Reich stattgefunden.

Schon seit der in arktischer Einsamkeit liegende Spitzbergen-Archipel in Politik und Wirtschaft eine kleine Rolle spielt, wandten sich die Blicke nach diesem Land, das in der Vorstellung der Durchschnittseuropäer unzugänglich, von ewigem Eis bedeckt und unfruchtbar ist. Die Wirklichkeit sieht indes doch anders aus. Norwegen hat wohl gewußt, warum es seine Hand auf diese Inseln legte. Die Inselgruppe liegt zwischen dem 76. und 81. Grad nördlicher Breite; doch ist das Klima auf den vom Golfstrom umspülten Inseln fast mild zu nennen, wenn es auch im Winter unbeständig ist. Die Flora ist ziemlich reich. Begehrenswert wird dieses Land aber vor allem durch seine unterirdischen Reichtümer. Seit langer Zeit sind norwegische Ingenieure und Arbeiter am Werk, sie dem Boden zu entreißen, und diese Kolonisationsarbeiten hat das ehedem unbewohnte Land in eine Stätte emsigen Schaffens verwandelt. Heute bestehen schon sechs Bergwerksgesellschaften, die die Ausbeutung des Erdreichs betreiben. Drei Gesellschaften sind mit norwegischem Kapital, die übrigen unter amerikanischer Beteiligung gegründet worden. Der Kohlenbergbau in Spitzbergen hat allmählich einen derartigen Umfang angenommen, daß ein besonderes Bergbaugesetz für die Insel erlassen werden mußte.

#

Das Schlosserhandwerk.

Während der Zeit des Fehdewesens gab es wohl Waffenschmiede, Harnischmacher, Messerschmiede usw., aber das Handwerk des Schlossers entwickelte sich erst am Ausgang des Mittelalters. Selbst in einer so bedeutenden Stadt wie Nürnberg gab es bis Ende des 13. Jahrhunderts noch keinen Handwerker, der sich Schlosser nannte. Erst im Jahre 1330 wurde in Nürnberg ein solcher erwähnt. Aus einer Ratsordnung in Bamberg aus der Mitte des 14. Jahrhunderts ist zu ersehen, daß es damals auch in Bamberg noch kein Schlosserhandwerk gab, denn die Anfertigung von Schlüsseln und ähnlichen Arbeiten war ausschließlich den Schmieden vorbehalten. Auch in vielen andern Stadtrechten werden die Schlosser bis ins 15. Jahrhundert hinein mit keinem Wort erwähnt. Später kam dann wohl das Schlosserhandwerk auf, aber die Schlosser waren zunächst überall noch so vereinzelt, daß sie auch in großen Städten keine eigenen Zünfte bilden konnten, sie wurden deshalb den Büchsenschmieden oder den Windenmachern zugewiesen. Erst im 16. Jahrhundert breitet sich das Schlosserhandwerk allgemein weiter aus.

Singles Geste.

Skizze von Heinz Lorenz-Berlin.

„The Single!" Kein Mensch, der das an den Berliner Litfaßsäulen mit dem Untertitel „Der König der Musical Excentrics" las, vermutete hinter Mr. Single einen Mann, der ehemals als junger Reiteroffizier eine jener Dummheiten beging, die zwar im milden Lichte der Jetztzeit keine sind, damals aber genügten, einen Familienrat einzuberufen, der über den Sündenbock zur Reinerhaltung des Adelspaniers den Stab brach mit dem Heilruf: Amerika! Der Sündenbock hieß Gert von Lenneck und seine Dummheit war Hasard! — Als Gert im schlichtesten Zivil von dem Senior der Familie fünfhundert gute Friedensmark und das Billett zur Ueberfahrt in Empfang genommen hatte, machte er eine stramme Kehrtwendung, um geraden Wegs . . .

Doch halt! Im würdeduftenden Korridor des Ahnenschlosses begegnete er Ilse, der ebenfalls zu dem großen Tag erschienenen Kusine. Da blieb Gert stehen und sagte: „Tja, Ilse, das ist nu man so . . .!" Und machte eine Geste — eine rührende, hilflose Bewegung, die in der Schulter entstand, um in Handgelenk und in den Fingerspitzen zu enden — eine Geste, die nur er hatte, die ihn bekannt und beliebt gemacht hatte. Auch bei Ilse. Aber ehe diese noch liebevollen Trost geben konnte, öffnete sich eine Tür, und die schneidige Stimme Vetter Egons (vierter Grad, ebenfalls zu dem Ereignis befohlen) ertönte: „Na, das ist ja jetzt wohl vorbei. Du gehörst zur Familie, Ilse!" Und zu Gert gewendet: „Ich wünsche dir, daß du drüben mit deiner — mit deiner Geste ebensolchen Erfolg hast wie hier!"

Gert unterdrückte das Wort „Flegel!", machte abermals stramm Kehrt, um erst wieder im Land der unbegrenzten Möglichkeiten Front zu machen. Und zwar energisch. Indem er sich von einem Zirkus als Cowboyreiter engagieren ließ. Er brach das Bein.

Dann brach der Krieg aus, den Gert als geeignet zur Wiederherstellung seiner Ehre ansah. Er kam mit dem letzten Dampfer nach Deutschland, wurde großmütig einem Linienregiment mit hoher Hausnummer verschrieben, ging an die Front, focht wacker, bis er von einer Mine erst in die Luft, dann unter die Erde befördert wurde. Als er wieder ausgebuddelt war, duftete ihm Whisky entgegen und eine breite Sammystimme gurgelte: „Halloo boy, for you the war is over!" Fatum, dachte Gert, lernte in amerikanischer Gefangenschaft Schippen, Gummikauen, Boxen, Klarinette, Jonglieren und wieder Schippen. Bei Kriegsende verzichtete er auf Austausch, blieb unter dem Sternenbanner und entschloß sich, dem Geschick abermals Trotz und Mutterwitz entgegenzustellen.

„Trübsal und Sklaverei will mir das Leben bieten, ich aber werde ihm Hörner aufsetzen und einen lustigen Ziegenbock daraus machen", sagte er. Er erinnerte sich, wie er als Zirkusreiter den Clowns Tricks gegeben, mittels deren sie ihre Gage himmelhoch verbesserten. Warum sollte nicht ich selbst . . . dachte er. Suchte sich einen Partner, den er in einem verkrachten schwedischen Kapellmeister fand, der blond war wie ein Aehrenfeld und elegant wie die Illustration in einem Modeblatt. „Er ist die Folie — das Deckblatt des Lebens, ich sein Kern", sagte sich Gert und sprach mit Sven. Sven redete von Wagner, Grieg und Verdi. Gert sagte: „Sehr gut, sehr schön! Aber vergiß nicht Zigarrenkiste, Gießkanne und Kaffeemühle! Das eine ist unser täglich Brot, dies aber macht uns zu Millionären!"

Sie kamen heraus: Single und Partner! Und als sie heraus waren, fuhren sechs Herren ein Dutzend Autos zuschanden, um sie managen zu dürfen. Single and Partner — das war bald die Nummer in sämtlichen Varietés der Vereinigten Staaten. „Wollen Sie lachen?" — „Haben Sie Single gesehen?" — „Kennen Sie Singles Geste? Also so aus der Schulter . . . sehen Sie . . . nein, ich bring's nicht fertig. Gehen Sie hin!" — Die jungen Snobs am East River versuchten vor dem Spiegel stundenlang Singles Geste. — Ein Bankier, der sich hatte erschießen wollen, am Abend zuvor aber noch Singles Lebensparodie gesehen hatte, sagte „Er ist mein Retter. Wäre es nicht gar zu absurd, ich würde mich kleiden wie Single . ."

Nirgends wird ein Trick schneller kopiert als wie bei Einbrechern, in der Politik und beim Varietee. Aber Singles Tricks waren unnachahmlich. Sein Programm fiel in das Chaos menschlicher Trübsal wie eine Rakete blitzender Einfälle und schillernden Humors. —

Nach dem nüchternen London kam das skeptische Berlin. Singles Kopf, Singles Name leuchteten von allen Anschlagsäulen. Sein Sieg war vollkommen. Sogar die mißlich-süßliche Kritik, die sich sonst nur mit Kunst abgab, fand einmal andere Töne. Nur ein Blatt fand es „geschmacklos, in einer derart ernsten Zeit einen solchen Blödsinn" usw. Worauf die Gegenzeitung schrieb: Auf etwas mehr Blödsinn komme es nicht an, jedenfalls habe Single in seinem Handgelenk mehr Witz als Dutzende Politiker zusammen in ihren Köpfen. Wie dem sei — Single gefiel den Berlinern und ihm gefiel Berlin.

In der fünften Woche (er war zweimal prolongiert) ereilte ihn sein Geschick. Es wurde ihm ein Fragment aus seiner Jugend in den Weg geworfen.

Sie standen im Ankleideraum — Single und sein Partner Sven. Der Inspizient rief: „In zehn Minuten Ihre Nummer!" Single antwortete „Right!", nahm Zigarrenkiste, Gießkanne und Kaffeemühle — sein Arbeitsgerät. Sven stimmte noch einmal Geige und Cello.

Vorhang auf! Sven präludierte meisterlich. Aber Single erscheint, der große Komödiant, der mit seinem Kummergesicht jede Kummerfalte in eine lachende verkehrt. Warum immer in die Wolken sehen? Schaut dahinter, da ist die Sonne doch! Das ist sein Motiv. Ins Groteske getrieben. Ueber Tausende geht die Erlösung. Von dem „Einzigen" sprüht ein Funke aus, der alle hinreißt. Dabei ist er so rührend hilflos unglücklich, wie sie alle da unten dem Leben gegenüber. Der Haß der Objekte plagt ihn auf Schritt und Tritt. Ständig bittet sein Gesicht um Verzeihung. Er musiziert — vielmehr er möchte! Aber seine Instrumente bleiben überall kleben: an den Händen, am Kopf, an der Luft, überall. — Er möchte Sven gern begleiten zur Stretta, zu Peer Gynt, zum Preislied . . . Was kann er dazu, daß es jedesmal ein und derselbe Schimmy wird!? Was kann er dazu, daß man ihm die Klarinette mit Maikäfern verstopft hat, daß ihm immer bei demselben Takt die Hände zu zucken beginnen und er jonglieren muß, ob er will oder nicht!? Tücke des Objekts — der finsteren Mächte — des Ichs! Er bittet um Entschuldigung, wortlos, nur mit einer Geste — seiner Geste Singles Geste! Man lacht, man krümmt sich vor Lachen. O köstlicher Single! Unübertrefflicher Meister! Vorkt? — ein Stümper gegen dich!

Der Vorhang fällt. Ein dutzendmal erscheint Single noch, abermals kommt die Geste, die ihm Abend für Abend tausend Mark einbringt. Das sagt er dem Kulissendienst, der bereit steht, ihm die Instrumente abzunehmen: „Lernen Sie eine gute Geste und Sie bändigen damit das Leben!" Und jeden Abend ist es dasselbe: Er drückt dem Mann eine Zehnmarknote in die Hand, der murmelt danke, sieht Single mit eigenartigem Blick an und will eine Geschichte erzählen: „Ich hatte mal einen . . .", die Single mit einem „Schon gut!" abschneidet, um rasch im Garderobenraum zu verschwinden.

Hier erhält er an diesem Abend eine Karte, die ihn stutzig macht. Er steht sinnend, die Hände schützend vor den Augen. Er sieht duftende Wiesen, dunkle Wälder, ein Schloß, eine lichte Gestalt und viel Sonne. Dann reißt er die Kleider herunter und ist in wenigen Minuten ein Mensch gediegener Vornehmheit.

„Entschuldige mich heut' abend, Sven. Eine Verabredung . . ."

„Sven brummt: „Statt der Maikäfer müssen wir einen andern Trick haben. Jedesmal hat mein Frackhemd Tupfen . . . Da sieh!"

Aber Single sieht die Tupfen nicht auf Svens Hemd, er ist schon hinausgeeilt und sieht vor sich viel bunte Farben, zumeist Gold. Etwas in ihm ist aufgebrochen — heiß, mächtig. Und als er in einer Nische des Theaterkasinos einen blonden Kopf sieht, da vergißt er zehn Jahre und aus ihm stürmt's: „Ilse . .!"

Das schlanke Mädchen schreckt hoch. „Gert . .! Also doch! Ich habe dich doch erkannt . . . deine — deine Bewegung hat dich verraten!"

„Nicht verraten — ein Wegweiser war sie dir!"



Damaskus von den Drusen eingenommen.
Nach den neuesten Nachrichten soll es den Drusen gelungen sein, die Stadt Damaskus einzunehmen und den Franzosen schwere Verluste beizubringen.

da es an frischer Luftzufuhr fehlte. Der Brand wurde von Angestellten entdeckt, die hinzukamen und dafür sorgten, daß er keine größere Ausdehnung nahm. Die sofort herbeigerufene Kriminalpolizei nahm den Tatbestand auf. Es wurde festgestellt, daß schon ein großer Teil wichtiger Geschäftspapiere und Akten dem Brande zum Opfer gefallen waren. Man nimmt an, daß das Feuer von den im Keller befindlichen Umkleideräumen seinen Ausgang genommen hat.

Duisburg, 4. Sept. **(Schweres Bauunglück.)** Am Donnerstag vormittag ereignete sich auf dem Baugelände an der neuen Ruhrschleuse ein schweres Bauunglück. Zwei dort beschäftigte Bauarbeiter wurden von einem abstürzenden Dampfhammergerüst erschlagen. Der Arbeiter Fritz Loeffler konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden, der zweite verschüttete Arbeiter Paul Rösler erlitt so schwere Verletzungen, daß er gleich nach seiner Einlieferung im Krankenhause starb.

Köln, 4. Sept. **(Wegelagerer.)** Vor ungefähr drei Wochen verunglückte auf der Provinziallandstraße zwischen Köln und Bonn bei Wesseling ein Motorradfahrer mit seiner Frau, wobei beide erhebliche Verletzungen erlitten. Der Frau mußte ein Bein abgenommen werden, während der Mann heute noch mit bedenklichen Hals- und Kopfwunden im Krankenhause liegt. Der Unfall war dadurch verursacht worden, daß das Motorrad gegen ein quer über die Straße gespanntes Drahtseil fuhr und sich überschlug. Seit dem Unfall haben nun zwei Polizeibeamte allabendlich sich in der Nähe der Unfallstelle verborgen, in der Erwartung, daß die Täter, die den Unfall verursacht und wahrscheinlich eine Beraubung der Verunglückten geplant hatten, dieses Verbrechen nochmals zur Ausführung bringen würden. Endlich ist es nun gelungen, zwei junge Burschen, die an der gleichen Stelle wieder ein Drahtseil ausgespannt hatten, festzunehmen. Sie sind sofort in Untersuchungshaft genommen worden und werden einer exemplarischen Strafe entgegensehen.

Cleve, 3. Sept. **(Zur Räumung Cleves.)** Zu der Räumung Cleves durch die Besatzungstruppen ist noch zu melden, daß bisher nur die neue Kaserne zurückgegeben ist, die alte jedoch vorläufig noch beschlagnahmt bleibt. Eine kleine Abteilung Infanterie ist hier eingetroffen; sie soll Aufräumungsarbeiten vornehmen.

Koblenz, 4. Sept. **(Vier Vermißte in Koblenz.)** Wiederum werden zwei Personen vermißt, und zwar die Ehefrau Hartung und der Ingenieur Eduard Berghaus. Seit acht Tagen sind insgesamt vier Personen als vermißt gemeldet. — In der Nachbarstadt Ehrenbreitstein wird ebenfalls eine Person vermißt, und zwar handelt es sich um einen Einwohner namens Zell.

Godesberg, 4. Sept. **(Heine-Denkmal.)** Von weiten Kreisen rheinischer Heine-Freunde ist die Errichtung eines Heinedenkmals in Bad Godesberg a. Rh. geplant. Der finanzielle Grundstock ist gesichert, und das Komitee beabsichtigt, mit Aufrufen zu Spenden für dieses Heine-Denkmal an die breite Oeffentlichkeit zu treten.

Sport.

Fußball.

Sportverein Kamen — Sportklub Dortmund.

Auf dem Sportplatz in der Mersch finden heute folgende Spiele statt: Dortmunder Sportklub von 1895 „Alte Herren" gegen Sportverein Kamen. Im Anschluß an dieses Treffen trägt die Gauliga-Mannschaft der Dortmunder ein Spiel gegen die Liga-Mannschaft des hiesigen Sportvereins aus.

Vereinsnachrichten.

Unna, 5. Sept. **(Regiments-Appell J.-R. 159.)** Am 3., 4. und 5. Oktober findet in Mühlheim-Ruhr in der Kaserne ein großer Regiments-Appell statt.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde Kamen.

Sonntag, 6. Sept. Pauluskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gieseking. — Lutherkirche. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Philipps. — Krankenhaus. 10 Uhr: Andacht, Pastor Kochs. — Kirchentaufen. Sonntag 3 Uhr und Dienstag 4¼ Uhr in der Lutherkirche, Pastor Philipps. — Bibelabend. Mittwoch 8½ Uhr im Saal an der Lutherkirche, Pastor Ewald.

Briefkasten.

1001 in Bergkamen. Für die höhere Forstlaufbahn ist zunächst die Abschlußprüfung an einer Vollanstalt erforderlich, weiter der Besuch einer Universität und dann einer Forstakademie. Gehalt wird vor der beendeten Ausbildung und Anstellung nicht gezahlt. Jede Auskunft erhalten Sie bei der Forstabteilung der Regierung in Arnsberg bezw. dem dortigen Oberforstmeister.

Westdeutsche Funkstunde A.-G.

Münster i. W.

Sonntag, den 6. September 1925.

9—10 Uhr vorm. Morgenfeier. Mitw.: Else Grünninger (Sopran), Berlin; Erna Berger (Alt), Leipzig; Rundfunkorchester unter Leitung des Kapellmeisters Nebe. 1. Choral: Straf' mich nicht in deinem Zorn. a) Bach: Sarabande aus d. Violincello Suite Nr. 6, b) Händel: Sarabande aus dem Konzert G-moll. Cello: Arthur Banthau. 3. Riemenschneider: Geistl. Duett „Wie Gott mich führt". 4. Liszt: Einleitung zur Legende „Die hl. Elisabeth". 5. Rubinstein: Reve angelique. 6. Bach: Geistl. Duette für Sopran, Alt mit obligater Violine. a) Wer nur den lieben Gott läßt walten, b) Wenn Sorgen auf mich dringen. 7. Mendelssohn: Ouverture zu „Athalia".

3—4 Uhr nachm. Konzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Nebe. 1. Mendelssohn: Ouverture „Die Fingalshöhle". 2. d'Albert: Fantasie aus der Oper „Die toten Augen". 3. R. Strauß: Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier". 4. R. Strauß: Fantasie aus der Oper „Der Bürger als Edelmann". 5. Wagner: Fantasie aus der Oper „Lohengrin".

8 Uhr abends Vortrag: „Kreditnot in der Landwirtschaft" (Paul Wemer, Münster).

8.30 Uhr abends Lortzing-Abend. Uebertragung des Dortmunder Rundfunk-Senders.

Montag, den 7. Sepember 1925.

1,15—2,30 Uhr Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Nebe. 1. Lincke: Ouverture „Im Reiche des Indra". 2. Holländer: Potpourri aus „Kadettenstreiche". 3. Fetras: Walzerflut. 4. Kalman: Potpourri aus der Operette „Gräfin Maritza". 5. Schütt: Walzer. 6. Waldteufel. Espana, anschließend „Bücherfunk".

4,30 Uhr nachm. Zum Gedenken Dvoraks Uebertragung des Dortmunder Rundfunksenders.

7 Uhr abends Professor Dr. Brüning „Die kriminalist. Bedeutung v. [illegible] und Stofffasern" (gespro[illegible]

8 Uhr abends [illegible] Behandlung der Milch im Haushalt" (Frau Bahlhaus, Referentin der Landwirtschaftskammer, Münster).

8,30 Uhr abends „Die Anna-Liese", Lustspiel in 5 Akten v. Hermann Hersch. Leitung: Willi Wittig. Personen: Leopold v. Anhalt-Dessau (Wahl), Die Fürstin (Gadebusch), Föske (L. Poetsch), Anna-Liese (Frau Sander, Dortmund), Chalisac (Lichtweiß), v. Salberg (W. Wittig), Georg (L. Poeschel).

Der Beginn des Programms wird durch 2 Gongschläge angezeigt, während des Programms bedeutet die Anzahl der Gongschläge die Minutendauer der Pausen.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im voraus unseres Sonderdienstes für Meteorologie, Harburg a. d. Elbe bei Hamburg.

6. Sept.: Wolken, Sonne, Wind, strichweise Regen, normale Wärme.
7. Sept.: Sonne, Wolken, angenehm.
8. Sept.: Wolken mit Sonne, Regenfälle.
9. Sept.: Sonne, Wolkenzug, angenehm, warm.
10. Sept.: Wenig verändert.
11. Sept.: Sonne, Wolken, angenehm, warm.
12. Sept.: Wenig verändert.

(Handwerks-Lotterie.) Wie uns mitgeteilt wird, ist die Ziehung der Westfäl.-Lipp. Handwerks-Lotterie auf den 15. Oktbr. verlegt worden. Die Losinhaber werden sich also noch einige Zeit der Hoffnung hingeben können, den einen oder anderen der Hauptgewinne einzuheimsen.

Bekanntmachung.

Die zur Deckung des Gemeindefehlbetrags für das Rechnungsjahr 1925 durch die Stadtverordneten-Versammlung am 25. Juni 1925 beschlossene **Erhebung folgender Zuschläge:**

250% zu der staatlichen Grundvermögenssteuer,
500% zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Ertrage,
1000% zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital

ist durch den Bezirksausschuß in Arnsberg am 16. 8. 25 unter Tgb. Nr. B. A. I. C. III 129/25 genehmigt worden. Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat durch Verfügung vom 25. 8. 25 Nr. 4205 VI seine Zustimmung erteilt. 2897

Kamen, den 31. August 1925.

Der Magistrat: gez. Berensmann.

Schul-Anzüge

in geschmackvoller Ausstattung aus strapazierfähigen Stoffen zu den denkbar billigsten Preisen



Falten-Anzüge
aus starkem Buckskin, Tirtey und Manchester
Mk. **5.75** bis **25.—**

Sport-Anzüge
mit u. ohne Ueberkragen
für das Alter v. 6—15 J.
Mk. **12.—** bis **45.—**

Original Kieler Anzüge
in bewährten Qualitäten
Mk. **19.—** bis **60.—**

Schlupfblusen-Anzüge
Mk. **8.—** bis **35.—**

Fesche Sport-Anzüge
für das Alter von 10 bis 16 Jahren
Mk. **13.50** bis **65.—**

Schul-Hosen
aus starkem Buckskin, Tirtey und Manchester
Mk. **1.50** bis **6.50**

Schul-Sweater
einfarbig und gemustert in riesiger Auswahl
Mk. **3.50** bis **12.50**

Knaben - Flanell - Sport - Hemden
Mk. **3.70** bis **7.—**

Knaben-Mützen * **Knaben-Windjacken**

Grüter & Schimpff

Hamm (Westf.).

2909



In der Druckerei der

Kamener Zeitung

werden

Druckarbeiten jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

in feiner u. moderner Ausführung aufs sorgfältigste hergestellt.

Gebrüder

Alsberg

Hamm (Westf.)



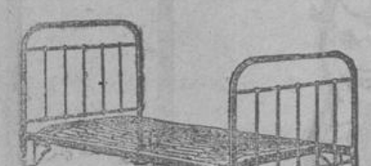
Das führende Haus der guten Qualitäten

Vertrauens-Sache

ist der Einkauf von

Betten und Bettwaren

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit über 40 großen Firmen unseres Konzerns sind wir in der Lage, große Preisvorteile zu bieten, dabei kommen nur langjährige erprobte Qualitäten zum Verkauf.



Metallbettstelle 90/190 Ia Weisslack m. Ia Stahlfedermatratze 19.50

mit Fussbrett, 90/190 . . . 23.50

Kinderbettstelle Weisslack verstellbar. Kopfteil 18.50

Steppdecke mit guter Füllung 8.50

Steppdecke zweiseitig Satin mit guter Halbwollfüllung 18.50 13.50

Steppdecke Ia Satin mit Wollfüllung 28.00 23.00

Daunendecke nur bewährte Fabrikate . . . 115.00 95.00 65.00

Oberbetten federdichtes Inlett m. Federn 130/200 38.00 29.00 23.00 16.50

Oberbetten federdichtes Inlett mit 7 Pfd. Federn 42.00 34.00 27.00 23.50

Kindermatratze 70/140 mit Seegrasfüllung 11.50 8.50

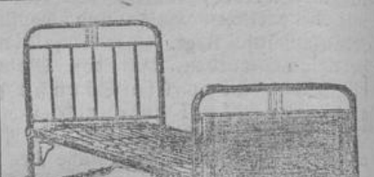
Matratze 3-teilig mit Keil, gute Seegrasfüllung . . 22.50

Matratze 3-teilig mit Keil, Jacq.-Drell m. Wollfüllung 46.00

Matratze Ia. Kapok-Füllung, 3-teilig mit Keil . . 82.00

Inlett 130 cm breit, nur federdichte erprobte Qualität . . per Meter 5.50 3.50 2.65

Inlett 160 cm breit, nur federdichte erprobte Qualität . . per Meter 5.75 4.25 2.95



Metallbettstelle Ia Weisslack mit Fussbrett u. Stahlfedermatratze und Messingverzierung . . 36.50

Kinderbettstelle feine Weisslackausführung mit reicher Messingverzierung . . . 24.50

Weisslack-Kinder-Holzbetten 42.00 29.00 16.50

Bettfedern grau, füllkräftig Pfund 2.75

Halbdaunen halbweiss, schöne Ware Pfund 3.50

Halbdaunen halbw. zarte, daunige Oberbettfeder Pfund 4.50

Halbdaunen weiss von hervorragend. Füllkraft Pfund 5.75

Gänsefedern feine weisse, sehr füllkräftige Ware Pfund 7.50

¼ Daunen weiss, besond. f. Plümos u. Ober-Betten geeign., Pfund 11.75

Reform-Unterbetten gutes Trikot-Gewebe 100/200 29.50 26.50 18.75

Freie Zustellung durch unser Lieferauto ◄► Anfertigung von Matratzen in eigener Werkstatt

---

Seltener Wohlklang, wundervolle Ausgeglichenheit in allen Lagen, angenehme elastische Spielart sind die Merkmale eines

„Ebel & Sohn" Pianoforte.

Das erlesene Material, die überaus sorgsame und feine Arbeit gewährleisten außerordentliche Haltbarkeit und unübertroffene Stimmhaltung. Lieferung erfolgt auch direkt an Private. Zahlungserleichterungen. Lieferung franko.

gegr. 1877 **Carl Ebel & Sohn,** gegr. 1877
2291 Pianofortefabrik, **Unna i. W.**

Qualität u. Billigkeit

stehen nicht im Gegensatz zu einander. Den klaren Beweis dafür geben Ihnen die in meinem Hause ausgestellten schlichten und künstlerisch vollendeten Zimmer-Einrichtungen: **Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen** in jeder Art und Preislage.

Möbelhaus Heinrich Herlitz, Hamm

Bahnhofstraße 14—16, Luisenstraße 1.
Lieferung nach außerhalb frei Haus.

2302

Zurück!

Zahnarzt 2924
Dr. Darenberg
Bergkamen.
Sprechstunden 9-12, 3-6 Uhr.

Eine Wohltat

für das



ist eine richtig passende **Brille.**
Kostenlose Sehprüfung.
Machen Sie einen Versuch.

Kupperschlag
Uhrmacher — **Optiker**
Lieferant der Orts- und Land-
2930 Krankenkasse Kamen.



Wintergarten

F. Lünenbürger
KURL 2905

Sonntags
ab 4 Uhr in den Wirtschaftsräumen
KONZERT
In den Sälen
TANZ
Jazzband-Kapelle
Glatte Tanzfläche
Schattige Gartenanlagen.

*

Bequem zu erreichen mit der Staatsbahn bis Kurl ab Kamen 3.26, 3.54, 6.59, 7.31, 8.31 Rückfahrgelegenheit zu jeder Zeit.

Restaurant zum Westentor
Inh.: **W. Starke.** 2933
Jeden **Samstag** u. **Sonntag**
Konzert.
Leitung: Herr Arthur Kramer.

Tillmanns Konzertsaal.

Sonntag, d. 6. September, von 5 Uhr ab:



Grosses **Konzert** mit **Gelegenheitstanz.**
Angenehmer Aufenthalt für Jung und Alt. 2935

Als 2903
Fahrlehrer
für Kraftfahrzeuge zugelassen.
Paul Bante, Unna,
Fernsprecher 743.

Bürgerhaus
Inh. W. Neff.
Heute u. morgen ab 5 Uhr:
Grosses 2934
Künstler-Konzert.
Gelegenheitstanz.
Flotte Musik. Parkettboden.

P. G. Schäffer
Maschinen- und Eisenbau
Kamen
Heerenerstr. 43. — Telephon 47.
Ich übernehme
Autogen-Schweißerarbeiten
jeder Art
an Guss- und Schmiedeeisen
u. s. w. 2532

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Amtskasse Amt Unna-Kamen werde ich am **Dienstag, den 8. September, nachmittags 5 Uhr,** in der Wohnung des Herrn **Heinrich Vögeding** in **Oberaden** folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

1 Büfett,
1 Kredenz,
1 Spiegel mit Aufsatz,
1 Sofa mit rotb. Plüschbezug,
2 Korbsessel,
1 Herren- und 1 Damenfahrrad.

Ernst,
2931 Vollziehungsbeamter.

Grasverkauf!

Mittwoch, den 9. Sept., nachm. 3 Uhr, soll das sehr gute **Gras** in den Wiesen bei der Adener Mühle öffentlich verkauft werden. Anfang an der Mühle. 2906

W. Albert.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 7. September, nachm. 4 Uhr, werde ich im Hofe des Landwirts **Karl Grundmann** in Bergkamen, Wernerstaße, Nähe Ziegelei Lethaus,

7 Stiegen Hafer

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Versteigerung findet voraussichtlich statt.

Falley,
2932 Obergerichtsvollzieher.

Umzugshalber
Kohlenbadeofen emaillierte Badewanne eisernen Ofen
zu verkaufen. 2925
Roonstraße 14 I. Etage.

Fuhre 2904
Dünger
zu verkaufen.
Nordstraße 33.

Echt eichene Schlafzimmer 2729
schwere westfälische Ware, Ia. Qualität, komplett **Mk. 590.** 1 3tür. 180 cm br. Kleiderschrank (Türen mit durchgehend. Messing—Klavierscharnier—aufg.) Waschkommode mit weißer Platte etc. und Spiegelaufsatz, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit weiß. Platten etc. 2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter. Ständige Ausstellung komplett aufgestellter **50 Küchen und 50 Schlafzimmer** in unübertrefflich guten Qualitäten spottbillig.

Möbelhaus,
Eugen Scheldt jr.
Unna
am Markt
Königstraße 8/10.

Wer seine Hühner nicht monatelang nur für den Dünger halten, den höchsten Eierertrag sowie viele **Wintereier** erzielen will, der füttert das allgemein gelobte u. jahrzehntelang bewährte Geflügelbeifutter und Körnerkraftfutter

Nagut.

Zu haben bei:
Aug. Völkel, Weststr. 6, Schnrer & Joppig, Weststr. 55; Kamen. 2911

Tinten

zu haben in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Vertreter

für gutgehenden Haushaltartikel zum Vertrieb an die Privatkundschaft gesucht. Allerbeste Verkaufs- und Verdienstmöglichkeit.

Offerten unter Nr. **2902** an die Geschst. der Kamener Ztg.

Knecht,

nicht unter 17 Jahren, kann Stellung erhalten. 2936
Poth, Derne.

Gut **möbliertes** 2907
Zimmer
mit voller Pension zu vermieten
Zu erfragen in der Geschst. der Kamener Zeitung.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von 2297
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstr. 43
Sprechstunden: Dienstag und Freitags von 9 bis 6 Uhr.

Verrenkungen pp. 2349
Sprechzeit in **Unna, Seminarstr. 15,** jeden Dienstag und Donnerstag von 3—7 Uhr, Samstag und Sonntags vormittags von 9—11 Uhr.
Fernruf 776. Praxis besteht seit 1881.



Entziffern Sie das und benutzen Sie es. Sie werden große gesundheitliche Vorteile davon haben, werden sich viel behaglicher in Ihrer sehr geehrten Haut fühlen und viel frischer und leistungsfähiger sein.

Kaufen Sie es sofort in einer beliebigen Apotheke oder Drogerie.